136. Freitag den 13. Juni 1856. 136.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungsrath Johann Karl Imanuel Krause zu Königsberg den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; und dem Regierungssekretär Suermann zu Minden den Charakter als Rechnungsrath beizulegen.

Ihre KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nebst Prinzessin Tochter, Herzogin Karoline Hoheit, sind vorgestern nach Neu-Strelitz zurückgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, von Schleiz; Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Köln, von Geißel, von Köln; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Costenoble, von Karlsbad.

Abgereist: Se. Exc. der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, von Peucker, nach der Provinz Sachsen.

Nr. 136 des St. Anz.'s enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 15. Mai 1856, betr. die Verleihung der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die auf dem rheinischen Provinziallandtage im Stande der Städte vertretenen Gemeinden von weniger als 10,000 Einwohnern; so wie Seitens des Ministeriums der geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten eine Cirkularverfügung vom 19. Mai 1856, betr. die Verbesserung der Besoldungen für Lehrer an städtischen Schulen.

Deutschland.

Preußen. AD. Berlin, 11. Juni. [Die Donaufürstenthümerfrage; Reise des Königs; Eisenbahnverkehr.] In die Fußtapfen der östreichischen Blätter tretend, läßt sich jetzt auch der „Constitutionnel" über die Angelegenheit der Donaufürstenthümer in einer Weise vernehmen, welche die Ansicht zu verbreiten geeignet ist, als ob irgend ein Bedenken gegen die Theilnahme Preußens an der europäischen Kommission zur Revision der für jene Landestheile geltenden Statuten erhoben worden sei. Diese Ansicht ist durchaus irrig, und Preußen hat keinesweges der Unterstützung Oestreichs zu danken, was es als ein natürliches Recht in Anspruch nehmen konnte. Der Friedensvertrag vom 30. März machte zwar die Zusammensetzung der europäischen Kommission für die Donaufürstenthümer von einer näheren Verständigung zwischen den Konferenzmächten abhängig; da jedoch in den Berathungen zu Paris eine solche Verständigung nicht weiter zur Sprache kam, so durfte mit vollem Grunde angenommen werden, daß jede der in einem Friedensvertrage mitwirkenden Regierungen berechtigt sei, sich in der Kommission für die Donaufürstenthümer durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um so mehr, als eine zwischen denselben Regierungen und der Pforte abzuschließende Uebereinkunft die Grundlage der neuen Statuten für die Donaufürstenthümer feststellen soll. Wie ich erfahre, hat denn auch unsere Regierung gar keinen Anstand genommen, ihrerseits einen Bevollmächtigten für den angegebenen Zweck zu ernennen, und die den übrigen Mächten mitgetheilte Nachricht von der Vollziehung dieses Aktes hat von keiner Seite einen Widerspruch erfahren. Herr v. Richthofen, der diesseitige Generalkonsul und Geschäftsträger für Mexiko, welchen das Gerücht schon früher mit der Donaufürstenthümer-Angelegenheit in Verbindung brachte, ist in der That mit dieser Mission betraut worden, und gilt allgemein für einen Mann, welcher durch Umsicht, diplomatische Erfahrung und vor Allem durch genaue Kenntniß der dortigen Zustände der schwierigen Aufgabe ganz besonders gewachsen ist. — Sie haben wohl schon erfahren, daß des Königs Majestät eine Reise nach Stuttgart beabsichtigt, um den früher am Rhein empfangenen Besuch des Königs von Württemberg zu erwidern. Man glaubte, da die Kaiserin Wittwe von Rußland schon am 13. d. M. nach Wildbad abzugehen gedenkt, daß die Abreise des Königs unmittelbar darauf, etwa am 15. oder 16. d. M., erfolgen würde. Heute erfährt man jedoch, daß der k. Hof den Besuch des Erzherzogs Ferdinand Maximilian erwartet, und daß daher der König seine Reise verschieben muß, um seinen Neffen aus dem östreichischen Kaiserhause an seinem Hoflager willkommen zu heißen. — Trotz des großen Aufschwunges, welchen die Fabrikunternehmungen und die Handelsgeschäfte in Folge des Friedensschlusses zu nehmen beginnen, stellt sich die auf den ersten Blick überraschende Thatsache heraus, daß unsere großen Eisenbahnen, welche die Hauptstraßen nicht allein für den inländischen, sondern auch für einen großen Theil des gesammten deutschen Verkehrs bilden, in diesem Jahre viel weniger günstige Einnahme-Ergebnisse liefern, als im vergangenen Jahre. Es bezieht sich diese Bemerkung sowohl auf die Oberschlesischen Bahnen, als auf die Stettiner, die Hamburger, die Anhaltische und auch die Köln-Mindener Bahn. Zur Erklärung der eigenthümlichen Erscheinung ist wohl für die letztgenannten vier Linien vor Allem in Anschlag zu bringen, daß nach Aufhebung der Blokade ein großer Theil des Waarenverkehrs, welcher während des Krieges die Vermittelung der Binnenverbindungen in Anspruch zu nehmen gezwungen war, jetzt wieder den kürzeren und billigeren Seeweg einschlagen kann.

☾ Berlin, 11. Juni. [Vom Hofe; Lord Woodhouse: Verschiedenes.] Se. Maj. der König nahm heute Vormittag im Schlosse Sanssouci die gewöhnlichen Vorträge entgegen, und empfing alsdann einige Militärpersonen, welche in diesen Tagen zu höheren Stellungen befördert worden sind. Auch Major v. Below, Direktor der Reitschule zu Schwedt, befand sich unter ihnen. Mittags machte dem Könige der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz einen Besuch; derselbe, dessen Augenübel noch immer nicht völlig beseitigt ist, war in Begleitung des Dr. v. Gräfe nach Potsdam gefahren und kehrte mit diesem auch hierher zurück. Nach der Tafel, an welcher alle Mitglieder der k. Familie und die fürstlichen Gäste erschienen, arbeitete Se. Maj. der König noch mit dem Ministerpräsidenten. Der Großfürst und die k. Prinzen fuhren heute Morgen von Potsdam nach Spandau und wohnten auf dem dortigen Schießplatze den Schießübungen mit den neuen Feuerwaffen bei. Auch der Prinz Friedrich der Niederlande, welcher heute früh vom Schlosse Muskau hierher zurückkehrte, war dabei anwesend. Zur Tafel fuhren die Prinzen ꝛc. wiederum nach Potsdam. Morgen früh werden die hohen Herrschaften sich wiederum zu den Exerzitien, zur Besichtigung der Festungswerke ꝛc. nach Spandau begeben, und höre ich, daß auch Se. Maj. der König den dortigen Schießplatz besuchen werde. Der Prinz von Preußen kam heute Abend von seiner Sommerresidenz Babelsberg nach Berlin und blieb in seinem Palais auch über Nacht. Morgen früh fährt der Prinz von hier aus nach Spandau, und Abends tritt er seine Rheinreise an. Das Reiseprogramm ist dahin abgeändert worden, daß der Prinz jetzt nach Westfalen geht und seinen Weg über Braunschweig, Minden, Herford, Bielefeld, Paderborn ꝛc. nimmt. Nachdem hier die Inspektionen beendet sind, besucht der Prinz zu gleichem Zwecke die Rheinprovinz. — Der neu ernannte englische Gesandte für St. Petersburg, Lord Woodhouse, ist gestern Abend mit dem Legationssekretär Julian Fane und dem andern Gesandtschaftspersonale aus London hier angekommen, wird aber in Berlin nur eine kurze Rast halten und alsdann seine Reise nach St. Petersburg fortsetzen. — Wie verlautet, werden den im Kriegsministerium und in der Armee überhaupt in diesen Tagen stattgehabten Personalveränderungen bald noch andere folgen. — Heute Mittag wurden in der Invalidenkirche 73 alte Krieger aus dem Zinsertrage der Berliner Spezial-Jubelfeststiftung beschenkt, welche zum Gedächtniß der am 11. Juni 1854 gefeierten silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen gegründet worden ist. Zu dieser Feier ward auch der Prinz von Preußen erwartet; derselbe erschien jedoch nicht, da er durch die Besichtigungen ꝛc. in Spandau zurückgehalten wurde.

β Breslau, 9. Juni. [Der Wollmarkt; Stand der Saaten.] Der diesjährige hiesige Wollmarkt hat einen allen Erwartungen und früheren Erfahrungen widersprechenden Verlauf genommen. Wie an anderen Orten, so ist auch hier bereits drei Tage vor dem kalendermäßigen Beginne des Marktes das Lagern und der Verkauf der Wolle gestattet, und hat sich hieraus die Usance ergeben, daß der Markt bereits mit diesem früheren Termin seinen vollständigen Anfang nimmt und die Geschäfte in der Zeit bis zum kalendermäßigen Marktbeginn bereits vollständig beendigt sind. In diesem Jahre war der kalendermäßige Anfang des hiesigen Marktes auf den 7. Juni festgesetzt; am 4. begann daher das Lagern der Wolle und der eigentliche Markt, ohne jedoch in der gewohnten raschen Weise seine Endschaft zu erreichen. Das Quantum der hergebrachten Wolle ergab sich von vornherein als ein bedeutend geringeres, als es bei früheren Märkten zu sein pflegte; es ist dies eine leider andauernde Folge des schlimmen Ueberschwemmungsjahres, das durch den herbeigeführten argen Mangel an leidlich gutem Futter einen sehr erheblichen Einfluß auf den Viehstand und vor Allem auf die Schafheerden ausübte. Die Wahrnehmung der verhältnißmäßig geringen Quantitäten Wolle, die zum Verkauf auslagen, so wie die allgemein bekannt gewordene Thatsache, daß schon seit einigen Monaten in Folge lebhaften Begehrs nach Wollfabrikaten starke Nachfrage nach Wolle stattgehabt, veranlaßten die Produzenten, eine ihres Erachtens durch die Konjunkturen gerechtfertigte Preissteigerung von 15 bis 20 Thaler pro Centner gegen die vorjährigen Preise zu beanspruchen. Hierauf erklärten indeß die Käufer, unter keinen Umständen eingehen zu können; sie wollten nur eine Preiserhöhung von ca. 5 Thlr. gegen voriges Jahr bewilligen, und die Folge hiervon war, daß an den beiden ersten Tagen nur höchst unerhebliche Käufe realisirt wurden. Produzenten und Käufer standen sich in geschlossener Phalanx gegenüber, und jede Partei erklärte, von ihren Forderungen nicht abzugehen und das Nachgeben der anderen Partei, das sicher erfolgen müsse, abwarten zu wollen. Von einigen der angesehensten Grundbesitzer unserer Provinz ging aus Anlaß des so herbeigeführten gänzlichen Geschäfts-Stillstandes zuerst die Idee einer förmlichen Assoziation der Produzenten aus; sie luden dieselben sämmtlich zu einer Versammlung in dem „König von Ungarn", wo eine auch für die künftigen Märkte festzuhaltende neue Organisation des Wollmarkt-Verkehrs beschlossen wurde. Unter Leitung einer Wollmarktskommission (in welche gegenwärtig die Herren Kammerherr v. Elsner-Ziesenditz, Geheimer Reg.-Rath v. Gaffron, Kammerrath Kleinwächter und v. Engelmann gewählt worden) findet täglich während der Marktdauer Mittags eine Versammlung der Produzenten statt, bis zu welcher die Makler die bei von ihnen innerhalb des letzten Tages vermittelten Geschäften gezahlten Preise anzuzeigen haben; in der Versammlung, zu der übrigens auch die Käufer Zutritt haben, werden dann die Konjunkturen und die angemessenen, festzuhaltenden Preise erörtert. Dieser von den Produzenten geschehene Schritt veranlaßte einen ähnlichen Gegenschritt seitens der Käufer; auch diese hielten eine Versammlung ab und beschlossen, an den bereits erklärten Preissätzen als angemessenen streng festhalten zu wollen. Diesen Operationen haben wir es zu danken, daß der

Feuilleton.

Landwirthschaftliche Literatur.

Aus dem Verlage von Karl Wiegandt in Berlin (vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhandlung hieselbst) liegt uns eine Reihe kleiner, so eben erschienener landwirthschaftlicher Schriften vor, auf welche wir die Aufmerksamkeit des betheiligten Publikums um so lieber hinlenken möchten, als sie sich meist mit Besprechung sehr wichtiger und vielfach ventilirter Fragen beschäftigen, die dem rationellen Landwirth heutzutage um so weniger fremd bleiben dürfen, als auch auf diesem Gebiete die Wahrheit des alten Satzes immer mehr erkannt wird: Wer nicht fortschreitet, der schreitet zurück — und als von diesem regen Fortschreiten in allen Branchen des landwirthschaftlichen Betriebes nicht nur die Erhöhung der Ertragsfähigkeit der Grundstücke, sondern auch in Folge verbesserter Kultur die Steigerung der Nationalwohlfahrt, die Möglichkeit billigerer und kräftigerer Ernährung des Volkes wesentlich bedingt erscheint.

Es ist hier nicht der Ort, spezieller auf die betreffenden Broschuren einzugehen; das wird vorzugsweise den Zeitschriften zu überlassen sein, welche den Agrikultur-Interessen ausschließlich dienen. Aber einer kurzen Hinweisung darauf konnten wir uns um so weniger entschlagen, als man bei der Rücksicht, welche unsere Zeitung den landwirthschaftlichen Fragen, als gerade in unserer Provinz auch hochwichtigen, zuzuwenden hat, auch von Zeit zu Zeit eine Hinweisung auf die bedeutenderen Erscheinungen der einschlägigen Literatur wohl erwarten darf. Die betreffenden Schriften sind:

1) Dr. Weber, das Braunheu, seine verschiedenen Darstellungen (Bereitungsarten) und sein Futterwerth. — Der Verf. stellt die bisherigen Erfahrungen über diesen Gegenstand kurz und übersichtlich, klar und treu zusammen, und verbreitet sich namentlich über die Klapmeier'sche und Grüttner'sche Methode bei Bereitung des Heues, während er über den wesentlichen Gewinn an Ernährungsstoff sich mit voller Ueberzeugung ausspricht. Die Akten über diesen Gegenstand sind freilich noch nicht gänzlich geschlossen; an seinem sehr wesentlichen Nutzen aber zweifelt man wohl kaum noch irgendwo, und so wird es vorzugsweise nur noch darauf ankommen, die Ergebnisse praktischer Erfahrungen gemeinnützig zu machen, was zunächst Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine und ihrer Organe sein dürfte.

2) H. v. Nathusius, Erfahrungen und Ansichten über die Zucht von Fleischschafen. — Eine kleine, sehr beherzigenswerthe Abhandlung, die vorzugsweise auf die Bodenverhältnisse, deren Beziehungen zur Erzeugung dieser oder jener Futtergattung, und in Folge dessen auf die Frage eingeht, welche Racen von Schafen, und in welcher reinen oder Kreuzungszüchtung mit Vortheil und der Aussicht auf die lohnendste Futtterverwerthung, d. h. also den größten Ertrag, zu verwenden sind. Der Verf., der nur praktische Erfahrungen ausspricht, bezieht sich hauptsächlich auf die englische Race, das Southdown-, Leicester-, Cotswoldschaf, und spricht den durchaus gerechtfertigten Wunsch aus, daß die Zucht von Fleischschafen mit mehr Sorgfalt und in größerer Ausdehnung betrieben, und daß zur Förderung derselben auch der jetzt gebräuchliche Modus der Schlachtsteuer — nach der Stückzahl — angemessen modifizirt werden möge.

3) R. Werdermann, Prakt. Anleitung zum Drainiren. — Der Verf. resumirt in 6 Kapiteln, erläutert durch eine Anzahl Holzschnitte, den Begriff, die Wichtigkeit und die Vortheile der Drainage, indem er die Kennzeichen dafür angiebt, welcher Boden für dieselbe sich eignet. Die praktische Ausführung nebst den Kosten derselben wird ebenso anschaulich gemacht, als die Bearbeitung des drainirten Bodens, und schließlich verbreitet sich der Verf. über die Fabrikation der Drainröhren und der dazu nöthigen Maschinen ꝛc. Er entscheidet sich vorzugsweise für das tiefe Drainagesystem des Engländers Parkes, während er zugleich Rücksicht nimmt auf die einschlagenden Arbeiten von Stephens, Elkington, Denison, Walter Bligh u. A. Das empfehlenswerthe Schriftchen ist hauptsächlich nach den Mittheilungen des bekannten Belgiers Leclerc bearbeitet und zeichnet sich vorzugsweise durch seine klare Verständlichkeit aus.

4) Mittheilungen der Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanfbaues in Preußen. Für 1856. — Die Gesellschaft hat bekanntlich auf der Pariser Industrie-Ausstellung des vorigen Jahres die große Preismedaille erhalten, und durch ihre Bemühungen schon wesentlich zur Hebung der betr. Kultur beigetragen. Wir können hier auf die in dem Hefte enthaltenen 16 Abhandlungen und Berichte nicht einzeln eingehen, halten es aber für Pflicht, alle Landwirthe auf die Wichtigkeit der darin niedergelegten Erfahrungen und Resultate angelegentlich aufmerksam zu machen.

5) Eldenaer Archiv für landwirthschaftl. Erfahrungen und Versuche, herausgeg. von O. Rohde, C. Trommer und F. Jühlke. 1856. I. II. (Doppelheft.) — Das „Archiv" hat seit seinem Entstehen im Jahre 1854 sich schon unter dem landwirthschaftl. Publikum mit Recht viele Freunde erworben, und schreitet auf der in den bisher erschienenen 4 Heften eingeschlagenen Bahn erfreulich fort. Auch das neue Doppelheft schließt sich denselben würdig an, und zeugt von dem ernsten Streben, das vorgesteckte Ziel immer vollständiger zu erreichen. Das „Archiv" ist bekanntlich ausschließlich zur Aufnahme und Mittheilung neuer, für die Landwirthschaft wichtiger Erfahrungen und Versuche bestimmt, namentlich solcher, welche bei der Akademie in Eldena gemacht werden; doch soll es möglichst als Centralorgan für landwirthschaftliche Versuche dienen, und über solche, so weit thunlich, von allen Seiten her berichten. Das vorliegende Heft enthält, außer der Fortsetzung des beherzigenswerthen Aufsatzes „die Maus und ihre Feinde", vom Forstmstr. Wiese, sehr interessante Reiseskizzen aus Ungarn, den Salzburger Alpen und der Schweiz, vom Administr. Rohde, der auch über das „Dörren des Leinsamens", die „verschiedene Zusammensetzung der Kuhmilch bei öfterem Melken" und „über Anbau und Fütterung mit Sorghum saccharatum" sich vernehmen läßt. Außerdem giebt Rittergutsbesitzer Sannert eine Darstellung der „Trommer'schen Butterbereitung", und C. Trommer selbst eine lesenswerthe Abhandlung über die „Benutzung des Düngers und anderer Abfälle der Städte zur Darstellung eines konzentrirten Düngers" (mit besonderer Rücksicht auf eine derartige Fabrik in Amsterdam). Wir glauben kaum, daß wir noch eine besondere Empfehlung des „Eldenaer Archivs" nöthig haben.

R.

Vollmacht noch heute nicht sein Ende erreicht hat; doch verlieren nach und nach die meisten der Produzenten wie der Käufer die Geduld und Ausdauer, und es kommen sich daher bereits Viele auf halbem Wege entgegen. Die Preissteigerung ist im Allgemeinen bei Mittelwollen am bedeutendsten; hier beläuft sie sich bis auf 12 Thlr. mehr als voriges Jahr, bei hochfeinen dagegen werden nicht mehr als 5 Thlr. zu dem vorjährigen Preise zugelegt. — Der Stand der Saaten ist bis jetzt in allen Theilen unserer Provinz nach dem übereinstimmenden Ausspruch der Gutsbesitzer ein ganz außerordentlich günstiger, wie er es seit vielen Jahren nicht gewesen. Es wäre ein großer Segen, wenn die hierdurch begründete Hoffnung auf eine gute Ernte nicht wiederum durch widrige Naturereignisse zerstört würde; denn andernfalls ist auf ein Aufhören der enormen Theuerung, wodurch die ärmere Klasse entsetzlich leidet, nicht zu rechnen.

Königsberg, 10. Juni. [Rinderpest.] Nach offiziellen Mittheilungen russischer Behörden ist die Rinderpest auch in den polnischen Dörfern Szosnia und Ciemnoszyne und in den Städten Sokoll und Tykoczin, welche Orte resp. 5 und 8 Meilen von der diesseitigen Grenze (Lycker Kreis) entfernt liegen, zum Ausbruch gekommen. Es ist in Folge dessen höhern Orts angeordnet worden, daß an russisch-polnische Reisende im Lycker Kreise Grenzeinlaßscheine nicht mehr ertheilt — dagegen Grenzlegitimationskarten für Inländer nur auf der Zollstraße zu Klein-Prostken ausgegeben werden dürfen. (K. H. Z.)

Magdeburg, 9. Juni. [Ausbildung von Krankenpflegerinnen.] Hier sind so eben vierzehn Damen aus den angesehensten Familien der Stadt zusammengetreten, um ein Institut zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu begründen. Zur Ausbildung sollen — wie es in der betreffenden Bekanntmachung heißt — nur weibliche Personen von sittlichem, gutem Rufe zugelassen werden, deren Körperkräfte den Anstrengungen des Krankenpflegerdienstes gewachsen sind, von ansprechenden Formen und Sitten, wie man sie in anständigen Bürgerfamilien erwartet, und von einer geistigen Bildung, welche nicht nur befähigt, den Unterricht, sondern auch die Individualität des Leidenden aufzufassen, ihn zweckmäßig zu pflegen und Trost und Unterhaltung zu gewähren. Das Alles soll aus reiner Barmherzigkeit, ohne äußeren Lohn geschehen, und die Einrichtung dem Armen wie dem Reichen zu Gute kommen. Doch soll es den Wohlhabenden unbenommen bleiben, ein den geleisteten Diensten entsprechendes Honorar an die Vereinskasse zu zahlen. Die Mittel zur Gründung und Erhaltung eines solchen Instituts hofft man durch milde Gaben zu erhalten. (K. Z.)

Oels, 9. Juni. [Gewitter.] In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. entlud sich über der Flur der Ortschaft Gutwohne hiesigen Kreises ein heftiges Gewitter, begleitet von starkem Regenguß. Unter furchtbarem Donner schlug ein Blitzstrahl — ohne zu zünden — in das Wohnhaus des Bauergutsbesitzers Knuhr unter folgenden bemerkenswerthen Umständen: Der Blitz war an der äußeren Abendseite der Feuermauer durch das Strohdach herabgeglitten, hatte auf dem Bodenraum eine dicht an der Feuermauer stehende hölzerne Säule zerschmettert, die daran befestigte Thür zur Seite auf den Bodenraum geschleudert und war alsdann durch die Decke in die Wohnstube gedrungen, wo fünf Kinder und nebenbei in einer Kammer der Bauergutsbesitzer Knuhr, seine Frau und noch ein Kind schliefen. In der Wohnstube schlug der Blitz ganz nahe am Kamin an der Wand mehrere Stücke Kalk los, hinterließ auf dem Ziegelpflaster am Ofen einige starke Risse, zerschlug eine irdene Schüssel, welche auf dem Fußboden am Ofen stand, in Trümmer, schleuderte den darin liegenden Blechlöffel weit hin in die Stube, drang beim kupfernen Ofentopf in den Stubenofen und muß — aller Wahrscheinlichkeit nach — durch das Ofenrohr in die benachbarte Küche gefahren und dort im Fußboden verendet sein; denn an dem hier stehenden, erst vor 8 Tagen neu aufgesetzten Sommerofen und dem Herde waren der Putz und einzelne Ziegelstücke an mehreren Stellen heruntergeschlagen. Die Feuermauer war eben auch erst neu aufgeführt worden und mag der Umstand, daß die äußere Wand noch nicht so trocken war als die innere (deren frühere Trockenstellung der warme Rauch bewirkt hatte) dazu beigetragen haben, daß der Blitz nicht in den Schlund der Feuermauer, sondern an der äußeren Wand hinabgefahren war. Glücklicherweise wurde keine von den in der Stube und der Kammer schlafenden Personen irgendwie beschädigt. Doch spricht die Vermuthung dafür, daß dieselben für einige Zeit in Betäubung versetzt worden waren. Denn obschon der Donnerschlag so heftig war, daß alle Fenster im Dorfe zitterten, so hatten dennoch sämmtliche Bewohner des Hauses von dem Schlage nichts gehört. Erst von einem zweiten heftigen Schlage, welcher ungefähr zehn Min. später erfolgte und außerhalb dieses Dorfes getroffen haben mußte, waren Knuhr und seine Frau erwacht. Der starke Schwefelgeruch flößte ihnen Besorgnisse ein. Knuhr sprang aus dem Bette, machte Licht, ging in die benachbarte Wohnstube und als er hier die Verheerungen des Blitzstrahles sah, wurde er erst die Gefahr inne, welcher er und seine Familie so eben auf wunderbare Weise entgangen waren. Zu seiner großen Freude fand er seine fünf Kinder in der Wohnstube unverletzt. Noch ist zu bemerken, daß ungefähr acht Schritte vom Wohnhause im Hofe ein offener Brunnen mit hölzernem Schwengel steht. An Letzterem hatte der Blitzstrahl mehrere Späne losgeschlagen und wollen die Bewohner an dem Wasser im Eimer einen starken Beigeschmack von Schwefel gespürt haben. Ob nun der Blitz beim Einschlagen sich getheilt und ein Seitenstrahl den Brunnenschwengel getroffen hat, oder ob gleichzeitig zwei Blitze aus der Wolke sich entladen haben, bleibt dahingestellt. (Schl. Z.)

Oppeln, 10. Juni. [Viehseuche.] Seit dem 27. v. Mts. sind in Köben so zahlreiche und plötzliche Todesfälle unter dem Rindvieh vorgekommen, daß die Besorgniß einer ansteckenden Krankheit vorliegt. Dieser Ort wird daher bis auf Weiteres für jeden Verkehr mit Klauenvieh gesperrt. (Schl. Z.)

Stettin, 10. Juni. [Getreidehandel.] Hier sind in der vergangenen Woche ca. 2800 Wspl. (seit 4 Wochen ca. 8000 Wspl.) Roggen angekommen. Der größere Theil davon wurde für das Großherzogthum Posen und für das Königreich Polen genommen. In Wloclawek, Plock, Kalisch kostet Roggen 100—110 Thlr.; es ist jedoch zu erwarten, daß diese kolossalen Preise Roggen aus dem Innern Rußlands heranziehen werden; bei dem gänzlichen Mangel an fahrbaren Landwegen wird es daher sehr darauf ankommen, ob der Bug und Dniepr Wasser haben und schiffbar sein werden. Die Höhe der Getreidepreise in unserm Lande basirt hauptsächlich auf der gänzlichen Getreideentblößung im russischen Polen; auf der Grenze von Memel bis Myslowitz findet dorthin die Einfuhr in großem Maaßstabe statt, und nur dem preußischen Straßenwesen und dem preußischen Handel hat es Rußland zu verdanken, wenn das Volk dort nicht verhungert. (C. B.)

Oestreich. Wien, 9. Juni. [Politische Zusammenkünfte in Rom; Herr v. Kisseleff.] Dem „Dresdener Journal" schreibt man aus Wien: Die Zusammenkunft so vieler bedeutender Männer in Rom giebt in diesem Augenblicke viel zu rathen. Die neuliche Anwesenheit des Großherzogs von Toskana, des Grafen von Trapani, die Ankunft des östreichischen Gesandten Grafen Colloredo ꝛc., führen zu der Meinung, daß in der Hauptstadt der katholischen Christenheit eine Art Kongreß gehalten werden soll. Die häufigen Besuche hoher Herren im Florentiner Palaste, wo der Großherzog abgestiegen war, und wo man auch von Zeit zu Zeit den Kardinal Antonelli bemerkte, geben der Vermutung Raum, daß es sich dort um politische Konferenzen handle, in welchen man sich über gemeinschaftliche Verhaltungsmaaßregeln für alle Eventualitäten verständigen will. Daß solche vor der Thüre stehen, daran ist nicht zu zweifeln, denn außer den obengenannten Männern gehen noch nach Rom oder sind bereits dort eingetroffen: der piemontesische Senator Graf Selopis, Lord Lyons, der Baron Ow, württembergischer Gesandter am hiesigen Hofe, gegenwärtig mit einer speziellen Mission für Rom betraut, Hr. v. Kisseleff, der bereits hier angekommen und mit dem Grafen Buol eine längere Unterredung hatte, und dessen Instruktionen sich nicht blos auf den Abschluß eines russisch-päpstlichen Konkordates beschränken sollen, ferner Baron Werner, Staatssekretär im hiesigen Ministerium des Aeußern. Man glaubt allgemein, daß alle diese Herren von ihren respektiven Regierungen die Mission erhalten haben, den heiligen Vater zur Einführung der Reformen zu bestimmen, welche von der Zeit und von den Bedürfnissen des Landes so laut gefordert werden. — Der „Allg. Ztg." wird dagegen als Zweck der Mission des Herrn v. Kisseleff nach Rom angegeben, daß er vor Allem die Aufgabe habe, sich mit dem päpstlichen Stuhle über gewisse Punkte in Betreff der Besetzung einiger bisher vakant gebliebenen Bisthümer in Polen zu verständigen. Die Vakanz einiger dortigen bischöflichen Sitze hat sich nämlich dadurch in die Länge gezogen, daß der Kaiser von Rußland und der Papst sich über die Wahl der betreffenden Kandidaten bisher nicht verständigen konnten, welche Angelegenheit nun auf dem Punkte steht, zur Zufriedenheit beider Theile geordnet zu werden.

— [Verschiedenes.] Ein bayrischer Dampfer wird dem Vernehmen zufolge das erste Schiff sein, welches die in dem Pariser Frieden ausgesprochene Freiheit der Donau auf dem östreichischen Theile des Flusses zur praktischen Geltung bringen wird. Wenigstens erfährt der „Pesther Lloyd", daß ein solches Schiff in Pesth angesagt sei und diese Stadt mit Ladung nach Titel passiren werde. Eine andere Frage ist die, ob solche Fahrten auf weiter Strecke für nicht östreichische Schiffe sich zunächst rentiren werden; wenigstens hat die hiesige privilegirte Dampfschifffahrtsgesellschaft einige Zeit lang an den Fahrten abwärts von Pesth Verluste gehabt. — Das Denkmal, welches an der Stätte, an welcher die ungarische Krone mit den übrigen Reichskleinodien gefunden wurde, im Auftrage des Kaisers errichtet wird, soll in einer achteckigen im Spitzbogenstile erbauten Kapelle bestehen. — In den letzten Tagen des vorigen Monats gewahrte man auf dem Stockhause des 53. Inf. Regts. Erzherzog Leopold zu Verona die weiße Fahne, zum Beweis, daß sich kein Mann des Regiments in gerichtlicher Untersuchung befindet. Diese Wahrnehmung wiederholte sich in den letzteren Jahren bei mehreren Truppenkörpern; die neueren Militärgesetze scheinen danach vortheilhaft auf die Moralität der Soldaten zu wirken.

— [Verstärkung der Festungswerke und Garnison von Pavia.] Nach der Turiner Opinione vom 5. Juni ist der östreichische General Graf Gyulay gegenwärtig in Pavia, um die dortigen Festungsarbeiten zu inspiziren. Die Festungswerke dieser Stadt sollen vergrößert und die Garnison, die jetzt nur aus 250 Husaren und 400 Mann Infanterie besteht, auf eine Brigade nebst Artillerie und Kavallerie gebracht werden. In der Nähe von Pavia soll auch ein Observationslager errichtet werden. Der Feldmarschall Radetzky wird, wie die Opinione hinzufügt, binnen Kurzem in der genannten Stadt erwartet.

— [Räuberunwesen; falsche Bankbillets.] Dem „Constitutionnel wird geschrieben: Durch das gewaltige Umsichgreifen des Räuberunwesens in Ungarn, namentlich in den kroatischen Grenzbezirken, hat sich die Regierung genöthigt gesehen, daselbst das Kriegsrecht zu verkünden und bedeutende Truppenmassen dorthin zu schicken. — Die Zahl der falschen Bankbillets, namentlich der Zehn-Kreuzerscheine, ist in Siebenbürgen so groß, daß im buchstäblichen Sinne des Wortes alle Geschäfte auf der augenblicklich zu Kronstadt abgehaltenen Messe dadurch gelähmt werden.

Wien, 9. Juni. [Feldmarschall Fürst Windischgrätz], welcher am 5. d. M. aus Berlin hier eingetroffen ist, wurde am 7. von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, und erhielt für gestern eine Einladung zur kaiserl. Tafel. Auch hatte der Fürst eine längere Konferenz mit dem Grafen Buol, welche Thatsachen eben nicht geeignet sind, die Versicherungen der offiziellen Organe zu bestätigen, nach welchen die Reise des Fürsten nach Berlin durchaus keinen politischen Zweck gehabt haben soll. In der That hört man auch im Gegentheile vielfach versichern, daß die Mission des Fürsten sich hauptsächlich auf den Aprilvertrag bezogen habe, daß aber die Erfahrungen, welche der Fürst in Berlin gemacht, den Intentionen des diesseitigen Kabinets nicht ganz entsprochen hätten. (V. Z.)

— [Das Olmützer Domkapitel; Erweiterung des klerikalen Einflusses.] Die bei dem Domkapitel systemisirten Domherrnstellen wurden seit langer Zeit ausschließlich nur altadeligen Mitgliedern der Geistlichkeit verliehen, und war daher die Meinung verbreitet gewesen, daß ein stiftsfähiger Adel hierzu erforderlich sei. Dieser Glaube ist jedoch ein völlig unbegründeter, da es sich bei genauer Untersuchung der bezüglichen Stiftungsurkunde erwiesen hat, daß zur Erlangung einer solchen Domherrnstelle nicht einmal ein Adelstitel erforderlich sei. Das Unterrichtsministerium hat daher den Fürst-Erzbischof aufgefordert, bei der Ertheilung von derlei reichdotirten klerikalen Sinekuren auch Priester bürgerlicher Abkunft zu berücksichtigen. Bei dem rücksichtslosen und starren Verfahren, welches der Fürst-Erzbischof Landgraf Fürstenberg, der in früherer Zeit für einen gemäßigten Diener der Kirche galt, seit dem Abschlusse des Konkordats an den Tag gelegt, steht jedoch kaum zu erwarten, daß er diesem Wunsche bereitwilliger entgegenkommen werde. Vor dem Abschluß des Konkordats, als die Josephinische Gesetzgebung noch in Wirksamkeit stand, hätte ein hierauf bezüglicher Erlaß der betreffenden politischen Landesstelle genügt, um eine ähnliche liberale Regierungsmaaßregel in Vollzug zu setzen. — Das Episkopat hat in letzter Zeit das durch das Konkordat demselben zugesprochene Recht, die Kandidaten zu den Religionsprofessuren auf den Gymnasien vorzuschlagen, auch auf alle anderen, auf diesen Lehranstalten vorzutragenden wissenschaftlichen Fächer auszudehnen vermeint. Die Einräumung einer solchen Befugniß, die bisher wohl noch nicht stattgefunden und die dem katholischen Klerus die Mittel reichen würde, dem Vortrage der Wissenschaften eine seinen Absichten entsprechende religiöse Färbung zu ertheilen, und den künftigen Generationen Unduldsamkeit und Verfinsterung grundsätzlich einzuprägen, bietet ein erneutes und nicht genugsam zu beachtendes Beispiel dar, wie weit die Plane der ultramontanen Partei reichen und wie sie zur Förderung derselben um jeden Preis einen vorherrschenden Einfluß auf die Bildungsanstalten zu erlangen strebt. Derlei offene und verborgene Versuche des Klerus zu unberechtigter Ausdehnung seines weltlichen Einflusses, die auch unleugbar öfters eine begünstigende und einflußreiche Befürwortung finden mögen, wirken um so drückender auf die ohnehin tiefbewegten Gemüther, als sich ihr Einfluß und die hierdurch hervorgerufene Meinungsverschiedenheit nicht nur in die öffentlichen Angelegenheiten, sondern selbst bis in die innersten Verhältnisse des Familienlebens verbreitet. (D. A. Z.)

— [Leinenindustrie; Flachsbau; Unwetter.] Zu den Bestrebungen unserer Regierung, neue Quellen der Nationalwohlfahrt zu eröffnen und die vorhandenen zu erweitern, sowie insbesondere auch, den unbemittelten Klassen Gelegenheit zu lohnendem Erwerbe zu verschaffen, gehört auch das Bemühen unseres Ministers des Innern, die Leinenindustrie in jeder Weise zu fördern, und auch dem Handgespinnst, dieser wichtigen Nebenerwerbsquelle der ländlichen Bevölkerung, aufzuhelfen. Zur Erreichung dieses letzteren Zweckes ist es die Absicht des Ministers, in den Gebirgsdörfern namentlich Böhmens auf Errichtung von Spinnschulen hinzuwirken. Der Aufenthalt des Erzherzogs Ferdinand Maximilian in Belgien hat dieser Angelegenheit insofern einen neuen Impuls gegeben, als sie diesem erlauchten Bruder des Kaisers Gelegenheit bot, sich von dem umfassenden Nutzen der Schulen gedachter Art zu überzeugen, die namentlich in Ostflandern auf das Segensreichste wirken. Namentlich das Einführen der Feinspinnerei hat sich dort als überaus lohnend erwiesen, sowie der Umstand, daß in den Spinnschulen zugleich ein für das künftige Fortkommen genügender Elementarunterricht ertheilt, auch für den Absatz der daselbst gewonnenen Produkte gesorgt wird. Es giebt in den belgischen Spinnschulen Kinder, die den Unterhalt für die ganze Familie verdienen. — Behufs Hebung des Flachsbaus und der zweckmäßigen Zubereitung desselben in Ungarn und Siebenbürgen wird in diesem Augenblick ein Sachverständiger dorthin geschickt, der namentlich damit beauftragt ist, die Bevölkerung mit den neuesten Flachsbrech- und Reinigungsmaschinen daselbst durch Ueberlassung von Musterexemplaren bekannt zu machen und zur Benutzung derselben anzuregen. — Das jüngste Unwetter, das von Südost nach Südwest Böhmen fast der Länge nach und in einer Breite von mehreren Meilen durchzog, hat den Getreidefeldern, und namentlich den Weinstöcken großen Schaden zugefügt. (B. B. Z.)

Hannover, 8. Juni. [Der Baptistensekte] genügt es bei uns nicht mehr, still und unangefochten für sich zu bestehen, sondern sie sucht auch Propaganda zu machen. In Lübeck scheint ihre Hauptstation zu sein. Dort steht ein Bürstenfabrikant der „wiedererstandenen Gemeinde" vor, und von jener Hauptstation werden die Missionäre nach anderen Orten gesendet, reichlich mit Bibeln und Traktaten versehen, welche letztere besonders von unseren Strenglutherischen gern gelesen werden, und unter diesen auch der Sekte neue Anhänger gewinnen. Wie ich nun höre, hatte ein Theil unserer höheren Geistlichkeit an entscheidender Stelle hierselbst den weltlichen Arm zur Ueberwachung und resp. Verfolgung jener Sekte begehrt; man hätte aber seitens der Regierung erwidert, daß das beste Mittel gegen die Propaganda einer solchen Sekte die Toleranz sei, da diese ihr den Zauber des Märtyrerthums nehme. (V. Z.)

Celle, 9. Juni. [Die Planck'sche Angelegenheit.] Der Kriminal-Kassationssenat hat die Nichtigkeitsbeschwerde in der Planck'schen Untersuchungssache verworfen. Damit sind Planck und Genossen endgültig freigesprochen. (H. N.)

Sachsen. Leipzig, 9. Juni. [Die Verurtheilung Palmers.] Der durch seine speziellen Studien mit der Lehre von den Giften in hohem Grade vertraute Dr. Reclam hierselbst hat eine Zuschrift an die „Times" abgesandt, in welcher er die Möglichkeit einer ungerechten Verurtheilung Palmers darzulegen sucht.

Baden. Karlsruhe, 8. Juni. [Hoffnung auf Beilegung des Kirchenstreits; der Prinzregent; politische Verbrecher.] Staatsrath Brunner ist vorgestern endlich von hier aus nach Rom abgereist. Seine diesmalige Sendung wird den seit Jahren geführten Kirchenstreit für Baden (da Württemberg seine Interessen selbständig vertreten läßt) auf diese Weise zu Ende führen, wie es von jedem Loyaldenkenden im Lande gewünscht wird. Dafür bürgt schon die ehrenwerthe Persönlichkeit des Staatsraths Brunner, der, nach den Erfahrungen, die er in Rom gemacht hatte, ohne feste Aussicht auf entscheidenden Erfolg die Mission nicht zum zweiten Mal angenommen haben würde. — Ueber die Zeit der Rückkehr Sr. königlichen Hoheit des Regenten verlautet noch nichts; sie wird nicht so nahe bevorstehend sein, da derselbe nach einem Ausflug nach Schottland die Rückreise über Paris zu nehmen gedenkt, wo er ebenfalls einige Zeit verweilen wird. Wie man sagt, soll ihn der neue Minister des Auswärtigen dahin begleiten. Staatsrath v. Marschall wird demnächst seine außerodentliche Mission als Gesandter in Berlin antreten. — Von den politischen Verbrechern aus der Revolutionszeit wird am 21. d. M. der letzte aus dem Centralgefängniß in Bruchsal entlassen. Es ist der Württemberger Mögling. Schon im vorigen Jahre bot man ihm an, den Rest seiner Strafzeit nachzulassen; er weigerte sich aber, das desfallsige Gesuch zu unterschreiben. Er wurde bekanntlich im Jahre 1849 zum Tode verurtheilt, und hatte es nur dem großmüthigen Fürwort seines Königs zu verdanken, daß die Todesstrafe in siebenjährige Einzelhaft verwandelt wurde.

Konstanz, 8. Juni. [Die Zerstörung der hiesigen Rheinbrücke) verursacht eine empfindliche Stockung des Verkehrs; sogar die von Schaffhausen heraufkommenden Dampfer müssen vor Konstanz landen, die Reisenden durch die ganze Stadt wandern und im Hafen ein anderes Schiff besteigen. Der Fahrtenplan der Dampfer von Schaffhausen ist dadurch gänzlich in Unordnung gerathen.

Hamburg, 9. Juni. [Schiffbrüche.] In den ersten fünf Monaten dieses Jahres sind bereits 853 Seeschiffe gänzlich verunglückt; davon im Januar 265, im Februar 174, im März 145, im April 157 und im Mai 112. Unter den während des verflossenen Monats zu Grunde gegangenen Schiffen befindet sich, so weit uns bekannt, kein deutsches; dennoch sind deutsche Interessen bei diesem Verluste betheiligt, da sechs davon theils von deutschen Häfen aus segelten, theils für deutsche Häfen bestimmt waren.

Oldenburg, 8. Juni. [Meteorologische Beobachtungen.] Der „Wes. Z." schreibt man von hier: Es sind hier schon seit mehreren Jahren meteorologische Beobachtungen von der technischen Behörde des Wasserbaues angestellt worden, jedoch nur in geringer Ausdehnung und Vollkommenheit. Beobachtungen dieser Art können für die Wissenschaft und für manche Gegenstände der Verwaltung und des Lebens nur dann Werth haben, wenn sie sich über eine große Fläche ausdehnen und wenn an allen Beobachtungsstationen nach demselben System und mit Benutzung normalisirter, gleichartiger Instrumente beobachtet wird. Da nun ein Netz von gleichartigen Beobachtungsstationen über ganz Preußen ausgebreitet ist, und in derselben Weise und nach demselben System auch in Hannover und Mecklenburg Beobachtungen angestellt werden, so hat sich auch Oldenburg dieser Einrichtung angeschlossen, so daß dadurch jenes Netz fast über den ganzen Norden Deutschlands ausgedehnt wird. Es sollen vier Beobachtungsstationen eingerichtet werden: eine in hiesiger Stadt, eine im Norden, eine im Süden des Herzogthums und eine im Fürstenthum Lübeck (Eutin). In dem von preußischen Stationen umschlossenen Fürstenthum Birkenfeld ist eine besondere Station nicht erforderlich erachtet. Die Beobachtungen werden regelmäßig täglich dreimal zu bestimmten Stunden angestellt. Die ganze Einrichtung wird mit dem hiesigen statistischen Bureau in Verbindung gebracht, welches mit dem „meteorologischen Institut des statistischen Bureaus" in Berlin in Beziehung steht und die Beobachtungsresultate dahin mittheilt. Der Professor Dove in Berlin hat sich erboten, die Stationen von Zeit zu Zeit zu bereisen und die Instrumente nach seinen Normalinstrumenten zu reguliren.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. [Tagesbericht.] Der Verwaltungsrath der Orleanseisenbahn, deren eigene Beschädigungen man auf 10 Millionen veranschlagt, hat trotzdem 150,000 Fr. für die Ueberschwemmten beigesteuert. Der Verwaltungsrath der Paris-Lyon-Eisenbahn läßt alle für die Ueberschwemmten zu Lyon ꝛc. bestimmten Sendungen frachtfrei dahin befördern. Das Personal mehrer Pariser Fabriken hat sich erboten, ausnahmsweise an einem Sonntage zum Besten der Ueberschwemmten zu arbeiten. — Die Minister des Krieges und der Marine haben eine bereits in voller Arbeit begriffene Kommission beauftragt, alle auf die Feldzüge im Schwarzen Meere und in der Ostsee bezüglichen Aktenstücke zu untersuchen und eine Auswahl derselben in die Staatsarchive niederzulegen. — Am 7. wurden im Auftrage des Kaisers die prachtvollen Altar-Zierathen, die bei der Taufe prangen und der Kathedrale als Eigenthum verbleiben sollen, nach Notre-Dame geschickt. — Die Seine ist bereits so weit gefallen, daß die Dampfschifffahrt gestern wieder beginnen konnte. — Aus Angers wird berichtet, daß es wegen des überall unterbrochenen Verkehrs

unmöglich sei, den Ueberschwemmten die nöthigsten Lebensmittel zu verschaffen; noch schwieriger sei die Fütterung des Viehes, das an manchen Orten bereits dem Hunger zu erliegen drohe. — Zur Vertheilung der für die Ueberschwemmten eingehenden Gaben hat der Kaiser eine Kommission von 18 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Herrn Baroche ernannt. — Für einen auf der Ausstellung befindlichen Widder, der ein wahres Prachtexemplar ist, soll die Londoner zoologische Gesellschaft 50,000 Fr. geboten haben. Auch unter den Ochsen, deren namentlich die Normandie mehrere von seltener Schwere und Größe lieferte, befindet sich einer, der alle anderen weit überragt und dem man den Beinamen „Ochs der Apokalypse" gegeben hat.

— [Ausstellung.] Ein großer Theil der Ochsen und Kühe der Ausstellung ist krank. Mehrere sind gefallen. Alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln waren für die Installirung derselben genommen worden. Es scheint jedoch, daß es ihnen an frischer Luft fehlt. Alle sehen matt und angegriffen aus. Die Einnahmen der Ausstellung betragen für die letzte Woche 132,070 Fr.

— [Die Ueberschwemmungen.] Die Nachrichten, die wir aus der Provinz über die Ueberschwemmungen erhalten haben, lauten fast alle günstig. Die Loire, der Loiret, der Cher und ihre Nebenflüsse sind bedeutend gefallen. Die Rhone und Saone nehmen schnell ab und werden bald ihren normalen Stand wieder erreicht haben. Nur die Nachrichten aus Nantes lauten noch beunruhigend. Die Wasser waren dort plötzlich und wider alles Erwarten um 33 Centimetres gestiegen, und man hatte ernsthafte Besorgnisse für den Damm der Divate, der an mehreren Stellen durchzubrechen drohte.

Italien.

Genua, 6. Juni. [Fürst Schuwaloff; Aufregung in Catania; neapolitanische Denkschrift.] Dem „Constitutionnel" wird geschrieben: Fürst Schuwaloff befindet sich augenblicklich zu Monza bei Mailand. Er wird Mönch und läßt sich in den Barnabitenorden aufnehmen. Fürst Skargatin, Attaché der russischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle, ist um seine Entlassung eingekommen. Er begiebt sich mit seiner Frau, einer Tochter des Fürsten Schuwaloff, zu seinem Schwiegervater nach Monza. — Zu Catania ist es neuerdings zu Händeln zwischen einer Anzahl junger Leute und der Polizei gekommen. Ein Ankömmling aus Messina, der Kinnbart und Schnurrbart — seit langer Zeit als revolutionäres Abzeichen verrufen — trug, ließ sich daselbst blicken. Ein Polizeiagent wollte ihm Lippen und Kinn rasiren lassen. Dem jedoch widersetzte sich der Messinese, indem er behauptete, in Messina seien Kinn- und Schnurrbart erlaubt, und da das Gesetz für ganz Sicilien dasselbe sei, so brauche er das Scheermesser nicht über sich ergehen zu lassen. Man ergriff Partei für den Messinesen, und es entstand daraus ein Kampf, bei welchem es Schläge und blutige Köpfe setzte. Als die neapolitanische Regierung die Sache erfuhr, sandte sie durch den Telegraphen an die Behörden aller Städte in Sicilien den Befehl, sich hinfort mit solchen Lappalien nicht zu befassen und einen Jeden Bart und Haar nach Belieben tragen zu lassen. — Das neapolitanische Ministerium schickt an alle europäischen Kabinette eine Gegendenkschrift, welche als Antwort auf die Denkschrift des Grafen Cavour dienen soll.

Turin, 5. Juni. [Das Verhältniß zwischen Sardinien und Oestreich] scheint ein immer gespannteres werden zu wollen. Wie man von Turin aus versichert, wäre Graf Cavour entschlossen, die fortgesetzte Weigerung Oestreichs, die Sequestration der Güter der in Sardinien naturalisirten Lombarden wieder aufzuheben, durch die Sequestration der in Sardinien belegenen, dem Erzbisthum von Mailand und anderen religiösen Korporationen des lombardisch-venetianischen Königreichs gehörigen Güter zu erwidern und die Genehmigung dazu bei den Kammern nachzusuchen.

Spanien.

Madrid, 2. Juni. [Sanitätsgebühren.] Durch ein vor Kurzem publizirtes k. Dekret werden in dem spanischen Sanitäts-Gebührentarif mehrere Abänderungen vorgenommen. Der dem Sanitätsgesetz vom 28. Novbr. 1855 beigefügte Tarif hatte zu mannichfachen Zweifeln Veranlassung gegeben und gleichzeitig eine Verminderung des Gebührenertrages herbeigeführt. Indem das Dekret durch nähere Erläuterungen diesen Zweifeln zu begegnen sucht, ordnet es in Bezug auf die Cabotagefahrten auch Abgabenänderungen an. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen sind die sogenannten Eingangsgebühren in jedem Hafen zu bezahlen, wo das Schiff über 24 Stunden verweilt, mag dasselbe in Ladung oder in Ballast einlaufen, und im ersteren Falle löschen oder nicht. Befreit davon sind nur die Schiffe, welche einen Nothhafen suchen. Für Dampfschiffe, welche periodische Fahrten machen, bestehen besondere Vorschriften. Die Fahrzeuge, welche in einem observatorischen oder unreinen Lazareth liegen, müssen außer den Quarantänegebühren auch die Eingangsgebühren bezahlen, wenn sie nach Beendigung der Quarantäne in den dem Lazareth benachbarten Hafen einlaufen und dort über 24 Stunden verweilen. (P. C.)

— [Gegen Auswanderung.] Aus Anlaß des Unglücks, welches 20 Spaniern, die an Bord der französischen Briggs „Cornélie" und „Arnaud" die Ueberfahrt nach Rio de la Plata machen wollten, das Leben kostete, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf Befehl der Königin folgende Note an den Minister des Innern gerichtet: „Tief bewegt von den häufig vorkommenden Unglücksfällen, welche um so schmerzlicher sind, wenn man die Jugend der Mehrzahl der Unglücklichen erwägt, welche die Ufer des Meeres von Cantabrien verlassen, empfiehlt die Königin (welche Gott bewahre!) allen kompetenten Behörden, darüber zu wachen, daß sich die Auswanderungssucht nicht (wie jetzt) weiter entwickele. Der Bau der Eisenbahnen auf der Halbinsel, die Entwickelung anderer öffentlicher Arbeiten öffnen einer großen Anzahl von Arbeitern ein weites Beschäftigungsfeld, weiter als die Ackerbauarbeiten es ihnen bis jetzt bieten konnten. Die Königin wird es mit Freuden sehen, wenn die Gouverneure der Auswanderung Einhalt thun. Sie sollen den Spaniern, welche Pässe nach so entfernten Gegenden verlangen, vorstellen, daß sie einerseits im Vaterlande selbst vortheilhaft verwendet werden können und andererseits, welchen Zufällen sie sich erst auf der Ueberfahrt, dann während des Aufenthalts in diesen entfernten Ländern selbst aussetzen, deren viele ungesund und andere fast fortwährend von politischen Bewegungen heimgesucht sind."

— [Attentat auf die Königin; Maaßregeln gegen renitente Geistliche; Palast-Diebstahl; Komplott.] Mehrfache Anzeigen bezüglich eines gegen die Königin beabsichtigten Attentats veranlaßten am 26. und 29. Mai die Behörde, während die Königin im Theater war, etwa 20 Personen zu verhaften und die Wachen am Palaste ꝛc. zu verdoppeln. In den Cortes über die Sache befragt, erklärte die Regierung durch den Finanzminister blos, daß sie, da die Angelegenheit den Gerichten übergeben sei, vorläufig zur Beruhigung der Versammlung und des Landes nur sagen könne, daß das Leben der Königin nicht in Gefahr gewesen sei. — Der Justiz- und Kultusminister hat die Präsidenten der betreffenden Gerichtshöfe in den baskischen Provinzen angewiesen, gegen jene Geistlichen, welche die Vollziehung des Güterverkaufsgesetzes in jeder Weise zu hindern suchen und den Käufern sogar die Absolution verweigern, die gerichtliche Untersuchung einzuleiten, damit sie die gesetzliche Strafe treffe. — Der Werth der aus der Palastkapelle geraubten Gegenstände beträgt mehr als sieben Millionen Realen. Bis jetzt waren alle Nachforschungen erfolglos. — Nach Berichten aus Madrid vom 5. Juni war der Chef des Komplotts gegen die Königin der Milizoffizier Redondo Marquez, der bisher noch nicht verhaftet werden konnte, obgleich man ihn zu Madrid versteckt glaubt. Ein junger Zimmermann, Fuentes, sollte auf die Königin schießen und 1000 Piaster als Belohnung empfangen; er schrieb aber selbst Tags zuvor anonyme Briefe an die Behörde, worin er das Komplott entdeckte, so daß die Vollführung leicht vereitelt werden konnte. Nach dem „Diario" wurde Fuentes, als er am 28. Mai Abends beim Vorüberfahren des Wagens der Prinzessin von Asturien ein Pistol hervorzog, durch einen Polizeiagenten, der ihm den Arm hielt, am Schießen verhindert und verhaftet. Man glaubt, daß Fuentes die Verhaftung selbst veranlaßte, da seine Komplottgenossen ihm, falls er nicht schieße, mit Ermordung gedroht hatten. Redondo Marquez selbst, der stets für einen Karlisten galt und schon wegen Fälschung im Gefängnisse saß, scheint ebenfalls eine doppelte Rolle gespielt zu haben, indem er am 25. Mai den Palastbehörden angezeigt hatte, daß er ein Komplott zu entdecken habe; er machte jedoch von der erhaltenen Erlaubniß, in den Palast einzutreten und mit der Königin zu reden, keinen Gebrauch. Die außer Fuentes verhafteten Personen gehören sämmtlich gleich ihm den niederen Volksklassen an.

Portugal.

Lissabon, 5. Juni. [Ministerkrisis.] Das Kabinet Saldanha hat seine Dimission gegeben (s. gestr. Ztg.), weil der König sich geweigert hat, neue Pairs zu dem Zwecke zu ernennen, um eine Majorität zu erlangen, welche die Annahme der Gesetzesvorschläge in Bezug auf die Notirung der portugiesischen Fonds an der Börse und neuer Uebereinkünfte wegen der Anleihe für die Erbauung von Eisenbahnen, welche von der Deputirtenkammer schon angenommen worden sind, sicherte. Der König hat per Telegraph seinen Minister in London, den Grafen Labradio, zurückberufen, um ihn mit der Bildung eines neuen Ministeriums zu betrauen. In der Zwischenzeit sind Giulio Gomez Silva, Präsident der Deputirtenkammer, als erster Minister, und Loule da Bandiera und Loureiro als seine Kollegen bezeichnet worden. Man glaubte in Lissabon, Gomez sei einer Uebereinkunft mit den Inhabern der portugiesischen Fonds günstig gestimmt und Saldanha würde diese Uebereinkunft bei dem König unterstützen. (Ind. B.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. Juni. [Sebastopol; die polnischen Verhältnisse.] Die Zukunft Sebastopols beschäftigt besonders unsere militärischen Kreise ausnehmend. Man glaubt nicht, daß eine Wiederherstellung der Südseite schon in der nächsten Zeit aufgenommen werden wird, da der Platz, wenn der Marinehafen wegfällt, wesentlich an Bedeutung verloren hat. Man wird sich allem Anscheine nach darauf beschränken, nur einige Punkte, die zur Kompletirung der Nordforts unentbehrlich sind, wieder herzustellen und zu befestigen. Es war daran gedacht worden, Eupatoria zu einem festen Platze umzuwandeln, allein man scheint die Lage des Ortes nicht für günstig zu halten. Sebastopol zum Handelsplatze zu machen, lag gleichfalls eine Zeit lang im Plane, indessen fehlen dem Orte doch zu sehr die Bedingungen, durch die Odessa so ausnehmend im Interesse seines Handelsverkehrs begünstigt ist. — Man hatte hier mancherlei Besorgnisse wegen der den Polen durch die Gerüchte in Aussicht gestellten Konzessionen. Die Anwesenheit des Kaisers in Warschau hat die Befürchtungen in dieser Beziehung beseitigt; und es hat den besten Eindruck gemacht, daß der Kaiser die völlige Verschmelzung des Königreichs mit seinen übrigen Staaten so entschieden betont hat. Diese Verschmelzung ist der innigste Wunsch Aller, und es wäre nur zu wünschen, daß sie auch für die Interessen und Bedürfnisse des beiderseitigen Verkehrs zu einer Wahrheit würde, denn der Pole kann nicht Russe werden, so lange Uebersiedelung, Zollverhältnisse, Paßkontrole und alle diese Dinge die Scheidewand zwischen beiden Ländern aufrecht halten. (B. B. 3)

St. Petersburg, 4. Juni. [Friedensthätigkeit und Ernteaussichten.] Der Statthalter von Kaukasien, Generaladjutant Murawieff, welcher schon im Anfange des Frühjahrs eine Inspektionsreise in Südrußland und Kaukasus unternommen hatte, besuchte auch in letzter Zeit das durch den vergangenen Krieg bekannt gewordene Städtchen Gheisk am Asowschen Meere. Er überzeugte sich vom Zustande der Dinge überall persönlich; der Schullehrer Schinkarenko, welcher einst bei dem Ueberfalle der Engländer auf dieses Städtchen sich durch muthvolles Benehmen ausgezeichnet hatte, wurde dem Statthalter vorgestellt, und von ihm mit dem Stanislausorden III. Klasse dekorirt. — Außerdem gehen vom Süden des Reiches die erfreulichsten Nachrichten hier ein: ebensowohl die Winter- als die Sommersaaten lassen die schönste Ernte hoffen; die Thätigkeit der Landleute, die durch den Krieg bedeutend gehindert wurde, nimmt jetzt einen neuen Aufschwung, und man erwartet, daß ihre Erfolge die durch den Krieg zugefügten Nachtheile bald ausgleichen werden. Auch der äußerste Norden, wie die Gegend von Archangelsk und andere Orte, fangen mit dem eingetretenen Frühling an, die Wohlthaten des Friedens zu empfinden. Die nordische Dwina ist schon seit dem 19. v. M. vom Eise frei und die Schifffahrt sollte bald beginnen. (N. P. Z.)

— [Krimmnachrichten.] Nach den neuesten Berichten der „Times" aus der Krimm sind die Engländer jetzt mit der Reparatur der russischen Kirchhöfe, welche während der Belagerung gelitten haben, und mit der Einfassung der englischen Gräber beschäftigt. Die russischen und englischen Offiziere geben sich beiderseitig viele Mühe, die Heeres-, Hospital- und Intendantureinrichtungen und die Positionen, welche die feindlichen Heere eingenommen haben, zu studiren. Die englischen Offiziere bewundern besonders die russischen Minenarbeiten. Es finden sich zwei Minengänge übereinander, von denen der eine 27 Fuß unter der Erdoberfläche, der andere 40 Fuß unter dem ersten liegt. In einer der Galerien waren 8500 Pfd. Pulver angehäuft, welche mittelst elektrischer Drähte entzündet werden sollten; wäre die Sprengung erfolgt, so würde sie ihre Wirkung weit hinter der vordersten Parallele geäußert haben. Eine unterirdische Galerie führt von der innern Seite der Brustwehr unter dem Graben nach einer vorliegenden Verschanzung, welche die Russen als Waffenplatz benutzten, um ihre Ausfälle zu machen; besonders bei der s. g. Bastion du Mât hatten sich die russischen Minen und Kontreminen gehäuft; mehrere der dortigen Galerien sind 50 Fuß lang durch den Felsen gelegt.

Warschau, 7. Juni. [Tagesbericht.] Der Administrationsrath des Königreichs Polen hat neuerdings über das Vermögen zweier polnischen Flüchtlinge, des ehemaligen Probstes zu Lubel im Przasnysker Kreise, Johann Jastrembski, und des ehemaligen Vikars bei der Kirche zu Pabianice im Sieradzer Kreise, Peter Falkiewicz, welche beide im Jahre 1848 sich aus dem Königreich entfernt und im Auslande an revolutionären Bewegungen theilgenommen, die Konfiskation verhängt. — Von Warschau waren die Wirkl. Staatsräthe v. Krusenstern, kaiserl. Kammerherr, und Eduard Niemojewski, kaiserl. Hofstallmeister und Adelsmarschall des Gouvernements Radom, der Erstere nach Italien, der Letztere nach Oleszno abgereist. — Am 2. Juni war zu Potworow im Gouvernement Radom der Oberst der ehemaligen polnischen Armee und Präsident der ehemaligen Wojewodschaftskommission von Podlachien, Anton Cedrowski, im 88. Altersjahre mit Tode abgegangen. (P. C.)

Warschau, 8. Juni. [Amnestie.] Heute ist hier der förmliche Amnestieakt des Kaisers Alexander zu Gunsten der polnischen Flüchtlinge publizirt worden. Der betreffende Ukas lautet: „Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen u. s. w. Die zahlreichen, von Personen, welche eigenmächtig das Königreich Polen verlassen haben, angebrachten Gesuche um die Erlaubniß zur Rückkehr in's Land, unter Bezeugung der Reue über ihre augenblickliche Verirrung und der Bereitwilligkeit, sich in die Verfügungen der Regierung zu ergeben, liefern den Beweis, daß viele der Flüchtlinge, und besonders die, welche das Land nach dem Aufstande verlassen haben, nur wegen der Ungewißheit über ihr künftiges Schicksal im Lande mit der Einreichung ähnlicher Gesuche zögern. Indem Wir daher ihre vergangenen Irrthümer der Vergessenheit übergeben und Unsere Gesandtschaften bei den fremden Höfen ermächtigen, von denjenigen, welche aufrichtige Reue zeigen, Gesuche um die Erlaubniß zur Rückkehr ins Land entgegenzunehmen, um Uns dieselben durch Unseren Statthalter zur definitiven Entscheidung unterzubreiten, befehlen Wir: 1) Alle die, welche die besagte Erlaubniß zur Rückkehr ins Königreich Polen erhalten, von allen Untersuchungen wegen der Vergangenheit und von gerichtlicher Verfolgung in politischer Beziehung zu befreien; 2) ihnen allen von dem Augenblick an, wo sie im Lande ankommen und den Huldigungseid erneuern, den Genuß ihrer standesmäßigen Rechte zurückzugeben, und 3) Denjenigen, deren Verhalten, vom Augenblick ihrer Rückkehr an, drei Jahre hindurch untadelhaft ist, das Recht des Eintritts in den Civildienst nach Maaßgabe ihrer Fähigkeiten zuzuerkennen, damit sie, indem ihnen die Möglichkeit gegeben wird, sich nützlich zu machen, zugleich den Beweis von der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen ablegen können. Diese Unsere landesherrliche Huld, die Wir denen angedeihen lassen, welche aufrichtige Reue zeigen, erstreckt sich jedoch nicht auf diejenigen Flüchtlinge, welche durch ihr Verhalten fortdauernden Haß gegen Unsere Regierung bewiesen haben oder noch beweisen. Gegeben zu Warschau, 15. (27.) Mai im Jahre des Herrn 1856 und Unserer Regierung im zweiten. (gez.) Alexander. Durch den Kaiser und König der Minister-Staatssekretär (gez.) Ign. Turkull."

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Juni. [Der Konstitutionsfeier] siebenter Jahrestag ward am 5. d. in einigen öffentlichen Gärten, theilweise unter Leitung von Arbeitervereinen, und im Ganzen nur von den niederen Klassen begangen. Pastor Grundtvig, der alte Mann, benutzte die Gelegenheit, um wieder einmal vor den „edlen" Dänen über die verachteten Deutschen herzufahren. In Bezug auf eine im Reichsrath geschehene Aeußerung des Baron Scheele-Plessen gestand er ironisch zu, „daß das Dänische allerdings keine europäische Kultursprache sei, vermöge der dänischen Siege von Idstedt u. s. w. jedoch das Recht beanspruche, eine holsteinsche zu werden!" Man brauchte solche Reden nicht zu beachten, wenn sie das Volk nicht zu einem immer unverständigeren Dünkel verführten, in dessen Schatten die national-demokratischen Männer des Reichsraths gegen die Herzogthümer sich vergehen zu können glaubten. (N. P. Z.)

Griechenland.

Athen, 1. Juni. [Protest.] Der „Moniteur grec" protestirt gegen die Behauptung, daß die griechische Regierung gegen die Westmächte feindlich disponirt sei. Der „Moniteur" tritt dadurch dem im „Constitutionnel" veröffentlichten Artikel des H. Granier de Cassagnac entgegen und spricht die Hoffnung aus, daß Griechenland eine neue Verfassung erhalten, und daß diese Verfassung Allen gerecht sein werde.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 31. Mai. [Fürstl. Abschiedsbotschaft.] Die „Gazeta de Moldavio", das amtliche Organ der moldauischen Regierung, veröffentlicht in ihrer Nummer vom 17. (29.) v. Mts. zwei Aktenstücke von Interesse. Es sind dies die von dem Fürsten Gregor A. Ghika an den Generaldivan erlassene Abschiedsbotschaft vom 10. (22.) Mai und die Antwortsadresse des Divans. Die Botschaft schließt, nach einer ausführlichen Beleuchtung aller während der Regierungszeit des Fürsten getroffenen Maaßnahmen, mit folgenden Worten: „Das, meine Herren, ist die Uebersicht der hauptsächlichen Verbesserungen, welche in den einzelnen Departements während der siebenjährigen Dauer Unserer Regierung zu Stande gekommen sind. Wir mögen mit gerechter Befriedigung auf dieselben blicken. Doch mischt sich ein Kummer unter das Gefühl der Freude. Die Ereignisse haben Uns nicht gestattet, Alles das zur Ausführung zu bringen, dessen Verwirklichung Unser Patriotismus und Unsere Fürsorge für das allgemeine Beste geträumt hatten. Unser theures Vaterland wird, hoffe ich, Uns dafür Rechnung tragen. Das Gute ist stets schwer durchzuführen, aber namentlich in kritischen Zeiten, wie die, welche wir eben durchlebt haben. Hoffen wir, am Ziele unserer Prüfungen und dem Augenblick nahe zu sein, wo wir unter den Auspizien des oberherrlichen Hofes wie der europäischen Großmächte die alten Rechte unseres Vaterlandes wieder hergestellt, unsere Grenzen erweitert und unsere Verfassung nach unseren Bedürfnissen umgestaltet sehen werden."

In der Adresse lautet mit Bezug auf diese Stelle die Antwort: „Im Hinblick auf die von Ew. Hoh. eingeleiteten Unternehmungen erkennt der Divan, daß Sie, Fürst, die Rechte des Landes gewahrt und durch vielfache, theils vollzogene, theils beabsichtigte Verbesserungen den Weg einer blühenden Zukunft angebahnt haben. Fürst! Der Divan spricht es mit Freimuth aus: Sie haben dem Wohl unseres Vaterlandes die Wege gebahnt; Sie haben seine alten Rechte und seine Selbständigkeit geschützt; Sie haben vor dem europäischen Areopag die Vereinigung der Fürstenthümer, die Grundbedingung der Größe und des Ruhms und einzige Gewähr der wirklichen und dauernden Existenz der rumänischen Lande, befürwortet und vertheidigt. — Wir wiederholen es: der Divan kann nicht genügend Ihnen seine Dankbarkeit für Alles Das ausdrücken, was Sie für das Glück des Landes gethan haben. Es giebt ein Gericht, welches höher gestellt ist, als die menschlichen Leidenschaften, welches mit Unparteilichkeit die Handlungen eines Jeden richtet und sie zur Kenntniß der Geschlechter bringt. Dieses Gericht ist die Geschichte, und der Ruhm Ihrer Handlungen, Fürst, gehört ihr an. Wir treten Ew. Hoh. in der

festen Ueberzeugung bei, dem Augenblick nahe zu sein, wo wir unter den Auspizien des oberherrlichen Hofes und der europäischen Großmächte unsere alten Rechte wiederhergestellt und unsere Verfassung nach den Bedürfnissen und Wünschen des Landes reorganisirt sehen werden."

Des bekannten Bankprojekts für die Moldau erwähnt die Botschaft des Fürsten in folgender Weise: „Dem Chef eines der ersten Kreditinstitute des Zollvereins ist ein Privilegium zur Errichtung einer Nationalbank verliehen worden, welche wesentlich zur Wohlfahrt des Landes durch Entlastung des Privatvermögens von Schulden und Hypotheken beitragen wird. Innerhalb vier Monaten wird die neue Bank in's Leben getreten sein. Wir wünschen Uns Glück zu den vortheilhaften Bedingungen, unter welchen die Konzession stipulirt worden ist. Ihnen aber hat dieser Umstand eine Gelegenheit mehr geboten, Ihre Hingebung für die wahren Interessen des Landes an den Tag zu legen." (P. C.)

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 12. Juni. [Wollmarkt.] Die Produzenten fangen an, sich in die Lage zu fügen, und es findet heut ein starker Umsatz zu den vorjährigen Preisen, hin und wieder darüber oder unter denselben, statt. Zu beklagen sind die Händler aus den kleineren Städten, welche die Wolle zu höheren Preisen, in der Hoffnung auf gewinnbringenden Wiederverkauf, vor der Schur angekauft; dieselben werden die Wolle wahrscheinlich unverkauft vom Markte nehmen; auch geschieht dies Seitens mehrerer Gutsbesitzer. Morgen wird allem Anschein nach der Markt zu Ende gehen.

δδ Kreis Kosten, 10. Juni. [Eine Freisprechung; Nothstand; Wohlthätigkeit; Verurtheilung; Wiesenverpachtung.] In der zweiten Hälfte Juni v. J. berichtete man (s. Nr. 141 vom vor. J.) aus Rawicz, daß der Lehrer Choinski in Golejewko versucht habe, den dortigen Probst Rather zu ermorden. Ch. wurde nach bedeutenden Mißhandlungen gefesselt der Behörde zu Rawicz überliefert, zur Haft gebracht und unter Anklage gestellt. Die Sache kam zur Verhandlung vor das Schwurgericht in Lissa. Es hat sich aber dabei herausgestellt, daß diese Anklage eine grundlose Anschuldigung vom Probst R. war. Ch. wurde daher freigesprochen und aus der Haft entlassen. Da die Mittheilung von dem vorgeblichen Mordversuch allgemein mit Unwillen vernommen worden ist, so dürfte diese gegenwärtige Berichtigung eben so sehr im Interesse der Wahrheit, als der dabei betheiligten Personen liegen. Zur Aufklärung über das wahre Sachverhältniß, und zwar zum Vortheil des fälschlich Angeschuldigten, hat der Distriktskommissar Schneppe aus Rawicz viel beigetragen. — Mit den steigenden Preisen der Lebensmittel nimmt auch die Noth zu, besonders unter der arbeitenden Klasse auf dem Lande; indeß wird auch die Wohlthätigkeit noch reichlich geübt. So hat z. B. der Rittergutsbesitzer Michael v. S. auf K. allen seinen Arbeitsleuten ein Quantum Erbsen und Kartoffeln unentgeltlich verabreicht; auch hat der Graf P. auf Deutsch-Presse gegen 70 Sack Kartoffeln seinen Arbeitsleuten theils zu sehr mäßigen Preisen, theils als Geschenk überlassen. Wollten die auf diese Weise Begünstigten sich auch durch Fleiß und Anhänglichkeit solcher Gnadenspenden würdig zeigen, dann würden dergleichen Fälle von Wohlthätigkeit nicht so vereinzelt dastehen! — In der vorletzten öffentlichen Sitzung des hiesigen Kriminalgerichts wurde der wegen Unterschlagung angeklagte Gerichtsexekutor und Bote W. seines Amtes entsetzt und außerdem mit den im Gesetze angedeuteten Strafen für solche Vergehen belegt. — Das Dominium Nielegowo verpachtet alljährlich von seinen bedeutenden Wiesen einen Theil zur Grasnutzung. In voriger Woche sollten ebenfalls 700 Morgen meistbietend verpachtet werden; indeß hatten sich nur sehr wenig Pachtlustige eingefunden, da während der letzten zwei Jahre das theuer angekaufte Gras eine Beute des Wassers geworden war und dann im Winter bei Frost aufgesammelt und als Streu verwendet werden mußte.

H. Samter, 10. Juni. [Selbstmord; Schießübungen; Saaten; Chausseebau.] Am verflossenen Sonnabende (7. Juni) entfernte sich der Fuß-Gendarm M. aus seiner Wohnung und kehrte bis jetzt nicht zurück. Die angestellten Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos gewesen und steht zu vermuthen, daß M. sich selbst entleibt hat. Drei oder vier unerwachsene Kinder, die vor einiger Zeit auch die Mutter verloren haben, werden dadurch ganz verwaist sein. — Seit einigen Wochen hält die Landwehr hier Schießübungen mit den neu eingeführten Minié-Büchsen. — Ueber den Stand der Saaten hören wir von allen Seiten die erfreulichsten Nachrichten; ob aber dieselben die Hoffnung auf billigere Zeit rechtfertigen, steht noch dahin. Es scheint mir, als ob eine merkliche Verminderung der gegenwärtigen Noth und Theuerung durch eine gute Ernte nicht so absolut bedingt wird, als man vielfach glaubt. Wer nicht zu den Kapitalisten gehört, spürt nichts davon, daß der Wispel Korn um 10 oder 15 Thlr. fällt; das Brot wird nicht größer und die kleinen Semmelchen immer kleiner, so daß es Vermessenheit wäre, sich daran satt essen zu wollen. Wenn wir dann fragen, wie das zugeht, so sagen uns die Bäcker, das wäre noch vom theuren Korn, das müsse erst verbacken werden, und darüber backen sie denn so lange, bis inzwischen wieder die Getreidepreise steigen und sie gezwungen sind, erst recht theures Korn zu kaufen. Uebrigens können wir auch hier den Saatenstand durchschnittlich nur gut nennen; die Witterung kommt den Wünschen unserer Landwirthe bis jetzt immer günstig entgegen, so daß die Natur wahrscheinlich keine Schuld daran tragen wird, wenn trotz einer voraussichtlich guten Ernte die armen Leute werden darben müssen. — Der Bau der Chaussee nach Sekowo macht merkbare Fortschritte; die durch die Arbeiten für das reisende Publikum früher veranlaßten Mißstände sind durch Sperrung der Straße und Benutzung eines anderen, nicht viel entfernteren Weges gehoben worden.

N Nakel, 10. Juni. [Dampfschifffahrt; Unglücksfall; Versuch zur Entziehung von der Militärpflicht.] Ueber das Ergebniß der Probefahrt des vor einigen Tagen von Berlin hier durchpassirenden Dampfers „Kourier von Elbing" vermag ich jetzt Bestimmtes mitzutheilen. Derselbe hat eine seiner Tragkraft für unsere kleinen Flüsse ziemlich entsprechende Ladung von ca. 900 Ctrn. während der ganzen Fahrt gehabt, und dafür von Berlin bis Elbing 450 Thlr. verdient. Dieses an und für sich befriedigende Resultat wird aber dadurch paralysirt, daß der Dampfer schon von Berlin bis nach Nakel für 200 Thlr. Kohlen verbrannt hat, und daß es bei der geschicktesten Führung desselben nicht möglich gewesen ist, der Gefahr zu entgehen, bei seichten Stellen auf dem Sande stecken zu bleiben, so wie, daß die unendlich vielen Flöße und fortwährenden Biegungen der Gewässer die Schnelligkeit der Fahrt aufs Empfindlichste beeinträchtigt haben. In Folge dessen hat der Besitzer des Dampfers das Projekt ganz aufgegeben, dieses Fahrzeug für die Folge in den die Weichsel und Oder verbindenden Flüssen kursiren zu lassen. — Ein Schiffer aus Driesen, der einige Holzflöße nach der Weichsel dirigirte, hatte das Unglück, hier bei der elften Schleuse während des Ruderns auszugleiten und ins Wasser zu fallen. Er gerieth unter die Flöße und ertrank. Andere, weiter entfernt fahrende Flößer eilten zwar sogleich herbei, konnten aber den Unglücklichen, der Vater von 6 Kindern ist, nicht mehr retten. — Aus einem Orte in der Nähe von Nakel wurde vor etwa 2 Jahren ein Rekrut in die hier garnisonirende Schwadron Ulanen eingestellt. Daß dieser Mensch ein sehr furchtsames Individuum war, wurde man wohl bald gewahr; aber man erstaunte doch nicht wenig, als er eines Tages in einem Zimmer der Kaserne angetroffen wurde, nachdem er soeben durch einen Säbelhieb zwei Finger seiner linken Hand sich abgehauen hatte. Auf Befragen erwiderte er mit kaltem Stoicismus, daß ein verunglückter Hieb nach einer Maus den Verlust seiner beiden Finger herbeigeführt habe. Dies schien denn doch etwas zu fabelhaft, und der Verstümmelte wurde, nachdem er ausgeheilt war, in strenges Verhör genommen; er hat aber erst nach 18 Monaten die Thatsache eingestanden, daß er vorsätzlich seine Finger abgehauen, weil er geglaubt habe, dadurch seine Entlassung aus dem Militärdienste herbeizuführen. Er wurde noch zu sechs Monaten Arrest verurtheilt, und außerdem muß er natürlich seine volle militärische Dienstzeit, ob gern oder ungern, aushalten.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Rüben aus Schneidemühl und Arndt aus Arkuszewo; Gutsb. und Lieutenant v. Förster aus Wissulke; die Kaufleute Neuß aus Aachen, Hirsekorn aus Stettin, Lewy aus Inowraclaw, Merzbach aus Bromberg und Wolfsky aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. v. Sczaniecki aus Wąsowo und v. Żółtowski aus Myszkowo.

SCHWARZER ADLER. Administrator v. Drwęski aus Lussowki und Gutspächter Kleine aus Buk.

HOTEL DE BAVIERE. Die Partikuliers v. Kurowski aus Santomysl und v. Loga aus Bromberg; Frau Kaufmann Lutige aus Königsberg und Gutsb v. Laszczynski aus Grabowo.

HOTEL DU NORD. Probst Drążkowski aus Grabowo; die Gutsb. Gensichen aus Słabojewo, Gensichen aus Smierza, Nehring aus Kołodziejewo und Graf Czapski aus Bukowiec; die Kaufleute Wilthaus aus Keltwig, Kurniker aus Breslau, Kurtzig aus Rackwitz, Leichtentritt und Jacobi aus Berlin.

GOLDENE GANS. Frau Gutspächter Wiese aus Cišzkowo; die Oekonomen Wendzieski aus Gollancz, Borowski aus Meichalm, Degner aus Oleszno und Kalumajski aus Turza.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzerssohn v. Wilkoński aus Wapno; Partikulier Henisch aus Trzemeszno; Oberamtmann Kliks aus Koskowo; Administrator Breibisch aus Pudliszki; Wirthsch.-Inspektor Slagowski aus Ruszkowo; Oekonom Jänicke aus Bütow, Fabrikant Geisler aus Görlitz; die Kaufleute Schumann aus Birnbaum, Gottschald aus Leipzig und Leisebein aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Einsporn aus Srodka, v. Ciesielski aus Bielawy, v. Rogalinski aus Cerekwica und Gutsp. v. Kierski aus Białężyn.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Łączynski aus Kościelec, die Fabrikanten Driemel, Schlief sen. und jun. und Feller aus Guben.

WEISSER ADLER. Kaufmann Schneider aus Schneidemühl und die Gutspächter Gebr. Foltynski aus Janowiec.

EICHBORN'S HOTEL. Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch; die Kaufleute Lewin sen. und jun., Gebr. Burchard, Munter und Burchard jun. aus Pinne, Cohn aus Reichenbach, Lachmann aus Berlin, Braud aus Neustadt a. W., Brasch, Caro und Levin aus Nakel, Haase aus Zerkow, Heymann und Salinger aus Czarnikau, Schöps aus Kobylin und Gebr. Wolffsohn aus Neustadt b. P.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Lewy, Neumann, Brand und Kröner aus Rawicz, Krutsch, Rosenbaum, Seeliger und Wiener aus Czarnikau, Schreiber aus Schrimm, Brummer aus Gnesen, Cohn aus Neustadt, Lewin aus Kriewen, Lewin und Basch aus Wollstein, Hirschler und Doktor Werner aus Rogasen.

DREI LILIEN. Wirthschafts-Inspektor Golski aus Sobota und Gymnasiast Schlesiger aus Schneidemühl.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Töplitz aus Schmiegel, Mathias aus Koźmin und Abraham aus Wongrowitz.

KRUG'S HOTEL. Die Färbereibesitzer Gebr. Blottner und Tuchfabrikant Goldmann aus Fraustadt.

BRESLAUER GASTHOF. Schreiber Pieranowski aus Golembin; die Handelsleute Vogel und Scharfe aus Benneckenstein.

GOLDENES REH. Oekonom Krupinski aus Krzywosądowo; Förster Jackowski aus Ruda; die Bürger Malinski, Zimniewicz und Sachwalter Dankowski aus Jarocin; Amtmann Kowalski aus Wola.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der auf den 3. und 4. Juli c. anberaumte Pferdemarkt in der Stadt Posen wird hierdurch aufgehoben.

Posen, den 8. Juni 1856.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

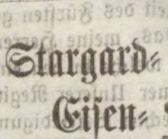
Bekanntmachung.

Die Zinsen pro I. Semester c. für alle aus der Provinzial-Hülfskasse gewährten Darlehne sind statutenmäßig in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juni c. fällig gewesen. Wir bringen dies den Interessenten in der bestimmten Erwartung in Erinnerung, daß die etwaigen Zinsrückstände ungesäumt an die hiesige Provinzial-Institutenkasse werden abgeführt werden.

Posen, den 6. Juni 1856.

Die Direktion der Provinzial-Hülfskasse.

v. Nordenflycht.




Stargard-Posener Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Eigener folgender, nach Vorschrift des §. 5 des Allerhöchsten Privilegii vom 27. Dezember 1852 und des §. 6 des Allerhöchsten Privilegii vom 12. März 1855 für das Jahr 1856 am heutigen Tage Behufs der Amortisation ausgeloosten Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I. und II. Emission, und zwar:

21 Stück I. Emission à 100 Thlr.

Nr. 128. 271. 371. 483. 661. 984. 1100. 1141. 1290. 1387. 1665. 1691. 2031. 2065. 2126. 2648. 2667. 2743. 3394. 3524. 3863.

12 Stück desgleichen à 50 Thlr.

Nr. 4177. 4613. 4655. 4749. 4769. 4774. 4921. 4988. 5044. 5052. 5233. 5545.

und 30 Stück II. Emission à 100 Thlr.

Nr. 6006. 6065. 6112. 6268. 6380. 6473. 6487. 6502. 6922. 7026. 7141. 7211. 7379. 7402. 8157. 8215. 9268. 9336. 9453. 9460. 9554. 9785. 9787. 10034. 10249. 10275. 10878. 11004. 11801. 11871.

werden hierdurch aufgefordert, diese Prioritäts-Obligationen mit den am 1. Oktober d. J. fällig werdenden, so wie mit sämmtlichen ausgereichten Zins-Coupons, welche später als an jenem Tage verfallen, in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober d. J., mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

in Berlin bei der Königlichen Hauptbank (Jägerstraße Nr. 34),

in Stettin beim Königlichen Bank-Comptoir,

in Bromberg bei unserer Haupt-Kasse,

gegen Empfang des Nennwerths derselben à 100 Thlr. resp. 50 Thlr. einzureichen.

Für die, bei der Präsentation der Obligationen etwa nicht abgelieferten Zins-Coupons wird ein entsprechender Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Wir verweisen wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Prioritäts-Obligationen auf §. 7 resp. §. 8 der Eingangs bezeichneten Allerhöchsten Privilegien.

Bromberg, den 9. Juni 1856.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königl. Regierung, Abtheilung des Innern, zu Posen vom 3. Juni c. Nr. 236/6. I. wird der unterzeichnete Landrath im Magistratsbureau zu Neustadt a. W. am 19. Juni c. um 1 Uhr Nachmittags die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle Klenka, zwischen Mieszkow und Neustadt a. W., an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom 1. Juli c. bis zum 1. Juli 1858 zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 130 Thaler baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei der Kämmereikasse zu Neustadt a. W. niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können sowohl bei mir, als bei dem Magistrat in Neustadt a. W. von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pleschen, den 8. Juni 1856.

Königlicher Landrath Gregorovius.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Johann Kall zu Ostrowo werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. Juli c. 12 Uhr einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 18. Juli c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar, Kreis-Gerichtsrath Meerkatz, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 12. September c. einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 26. September c. Vormittags 9 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte v. Colomb und Gembitzki zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ostrowo, den 26. Mai 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 3000 Centner Heu bester Qualität für das königliche Posensche Landgestüt soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur Lieferung geeignete Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten bis spätestens den 25. Juni c. franco hieher einzusenden, an welchem Tage deren Eröffnung erfolgen und demnächst gegen die nöthige Garantie der Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Lieferungs-Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen, event. gegen Einsendung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Schloß Zirke, den 2. Juni 1856.

Der Landstallmeister Meißner.

Bekanntmachung.

Das Großherzogthum Posen hat nur sieben Gymnasien: in Posen, Ostrowo, Trzemeszno, Lissa, Krotoschin, Bromberg. Die beiden Gymnasien in Posen sind bekanntlich überfüllt. Die Gründung eines neuen dürfte daher jeder Familienvater als ein höchst gemeinnütziges Unternehmen begrüßen. Die Ausführung desselben haben die Pastoren Dr. Francke und Könnemann in Rogasen übernommen, denen sich ein bis jetzt aus 43 Mitgliedern bestehender Aktien-Verein angeschlossen hat. Es sind bis jetzt 1075 Thlr. gezeichnet und größtentheils eingezahlt. Die Kosten des Baues des bereits in Angriff genommenen Gymnasialgebäudes sind auf 5000 Thlr. veranschlagt.

Die Unterzeichneten richten daher an alle Bewohner der Provinz, insbesondere die des Posener Bezirks und Obornicker Kreises, an alle Menschenfreunde und Beförderer des Guten und Gemeinnützigen die ganz ergebene Bitte: zur Förderung des Unternehmens, dessen Vollendung noch im Laufe dieses Jahres erfolgen soll, sich mit einer oder einigen Aktien à 25 Thlr., deren Rückzahlung dem Statut gemäß seiner Zeit erfolgt, betheiligen zu wollen. Geldeinsendungen und Anmeldungen werden, wo möglich in portofreien Briefen, zu Händen des Kreisgerichts-Aktuar Gehrke in Rogasen erbeten.

Rogasen, am 5. Mai 1856.

Dr. **Francke**, Pastor. **Könnemann**, Pastor. **Heinz**, Kr.-Ger.-Rath.
Dr. **Belasko**, Kr.-Physikus. **Schlacke**, Rechtsanwalt. **Hancke**, Oekon.-Kommissar.
v. **Zedtwitz**, Gutsbesitzer. Dr. **Werner**, Kaufmann. Dr. **Michelsen**. **Gehrke**, Aktuar.

Wagen- und Wein-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Freitag den 13. Juni c.** Vormittags um 10 Uhr auf dem Markt vor der Rathswaage

einen großen, ganz verdeckten Kutschwagen (Landauer) auf C-Federn,

und um 11 Uhr in den Steuer-Amts-Kellern unter dem Regierungs-Gebäude

6 Kuffen Ungarwein

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

(Beilage.)

Pferde- und Wagen-Auktion.

Im Auftrage des einstweiligen Verwalters der Gebr. Baumert'schen Konkurs-Sache werde ich **Freitag den 13. Juni c.** Vormittags **halb 10 Uhr** auf dem alten Markt vor der Rathswaage das Baumert'sche Rollfuhrwerk, bestehend aus

zwei starken gesunden Zugpferden mit Geschirr und

einem Rollwagen, alles in bestem Zustande, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion

in **Zurawia** bei Exin, Kreis Schubin, am 2. und 3. Juli c.:

1) circa 800 Schafe (300 Muttervieh, 500 Hammel, incl. 150 Lämmer, sämmtlich noch junges Vieh); 2) 35 Ochsen; 3) 6 Kühe; 4) 6 Pferde; 5) 5 Stück Jungvieh; 6) verschiedenes todtes Wirthschafts-Inventarium, als Wagen, Pflüge ꝛc., alles im besten Zustande.

Am 17. Juni d. J. Vormittags werden zu **Cieśle** bei Buk auf dem herrschaftlichen Hofe Kutschwagen, Britschken, Schlitten, Geschirre, Hausmobiliar, darunter ein Flügel u. s. w., gegen baare Bezahlung im Wege freiwilliger Versteigerung vom niedrigsten Taxpreise ab verkauft werden.

Die Posthalterei in **Gąsawa,** Kreis Schubin, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen ertheilt der General-Kommiss.-Sekretär Neumann, Schützenstraße Nr. 6. wohnhaft.

Die Baustelle Mühlenstraße Nr. 4 ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Verwalter des Hauses Wasserstr. 8/9.

Eine in der Stadt **Gnesen** an der Posener Straße beim See belegene Brauerei mit sämmtlichen Utensilien ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reflektirende wollen sich unter Chiffre **J. M. poste restante Gnesen franco** melden.

Ein gebildeter junger Mann, musikalisch, wünscht Knaben Privatstunden zu ertheilen. Näheres Friedrichsstraße 38 Parterre.

Für Guts-An- und Verkäufer.

Wenn ich seit bereits 11 Jahren meine Thätigkeit neben meinem sonstigen Wirkungskreise auch dem Agentur-Geschäft zum An- und Verkauf von Landgütern zuwende, so will ich dadurch Käufern und Verkäufern auf jede ehrenhafte, redliche Weise zu nützen bestrebt sein, und werde, wie bisher, so auch für die Folge, jedes Geschäft so zu Stande bringen, wie es nur in den Wünschen der Herren Interessenten liegen kann. Ich erlaube mir daher die Bitte auszusprechen, die Herren Käufer und Verkäufer wollen mir volles Vertrauen schenken und mir ihre Wünsche und Verhältnisse offen mittheilen, die ich mit aller Diskretion und gewissenhaften Sorgfalt bewahren und realisiren werde.

Der Kaufmann und Haupt-Agent des deutschen „Phönix"

Eduard Bückmann,
Jerusalemerstraße Nr. 28 in **Berlin.**

Zeuschner's
Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei
Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière"
ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Visiten-Karten

fertigt in elegantester und modernster Form schnell und billigst die lithographische Anstalt von

Eduard Hesse, Mühlenstraße 16.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich Fußböden zum billigsten Preise mit Oelfarbe streiche und lackire; auch verkaufe ich verschiedene Farben in Oel abgerieben.

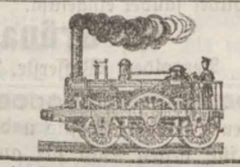
Brucker, Maler,
Graben Nr. 3 im Hause des Hrn. Liedke.

Wäsche und Seide aller Art nimmt an zum Waschen

J. Woykowska, Wronkerstraße 22 Parterre.



Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.
FAHRPLAN
vom 21. Oktober 1855 ab bis auf Weiteres.



A. Von Aachen nach Düsseldorf und Ruhrort.

Nr. des Zuges.	Aachen. Abfahrt.	Gladbach. Abfahrt.	Neuß. Abfahrt.	Düsseldorf. Ankunft.	Crefeld. Abfahrt.	Ruhrort. Ankunft.
I. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	—	5^{50} Morg.	6^{29} Morg.	6^{45} Morg.	5^{20} Morg.	6^{35} Morg.
	—	—	—	—		
III. Personenzug	6^{20} Morg.	8^{25} Morg.	8^{45} Morg.	8^{54} Morg.	9^{3} Morg.	10^{0} Morg.
V. Personenzug	9^{25} Morg.	11^{30} Morg.	11^{56} Morg.	12^{6} Nachm.	12^{12} Nachm.	1^{10} Nachm.
VII. Schnellzug	2^{50} Nachm.	4^{35} Nachm.	5^{0} Nachm.	5^{9} Nachm.	5^{8} Nachm.	6^{0} Abds.
IX. Personenzug	6^{0} Abends	8^{10} Abds.	8^{40} Abds.	8^{50} Abds.	8^{53} Abds.	9^{55} Abds.
XI. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	8^{6} Abends	11^{6} Abds.	—	—	11^{58} Abds. (Ankunft und Uebernachtung.)	—

B. Von Düsseldorf und Ruhrort nach Aachen.

Nr. des Zuges.	Düsseldorf. Abfahrt.	Neuß. Abfahrt.	Ruhrort. Abfahrt.	Crefeld. Abfahrt.	Gladbach. Abfahrt.	Aachen. Ankunft.
II. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	—	—	—	—	5^{15} Morg.	8^{15} Morg.
IV. Schnellzug	7^{40} Morg.	7^{52} Morg.	6^{50} Morg.	7^{43} Morg.	8^{30} Morg.	10^{30} Morg.
VI. Personenzug	10^{30} Morg.	10^{44} Morg.	9^{10} Morg.	10^{36} Morg.	11^{25} Morg.	1^{25} Nachm.
VIII. Personenzug	3^{45} Nachm.	3^{57} Nachm.	2^{20} Nachm.	3^{39} Nachm	4^{40} Nachm.	6^{40} Abds.
X. Personenzug	7^{15} Abds.	7^{27} Abds.	6^{10} Abds.	7^{14} Abds.	8^{10} Abds.	10^{14} Abds.
XII. Güterschnellzug mit Pers.-Bef.	9^{45} Abds.	10^{3} Abds.	—	—	Ankunft und Uebernacht. 10^{40} Abds. mit IX. Anschl. nach Crefeld.	
	—	—	7^{30} Abds.	9^{21} Abds.	10^{14} Abds. Ankunft und Uebernacht.	

Anmerkung. 1) Die Güter-Schnellzüge befördern nur II. und III. Wagenklasse, die übrigen Züge (incl. Schnellzüge) alle 3 Wagenklassen und halten auf allen Stationen.
2) Tages-Retour-Karten sind zu allen Zügen gültig.

Anschlüsse:

In Aachen. Züge III. und VII. aus Paris.
Zug VII. aus Ostende.
Züge V., VII. und IX. aus Mastricht.
Züge V., VII. und XI. aus Cöln.
Züge III., V., VII. und IX. aus Cöln und Crefeld.

In Neuß. Züge III., V., VII. und IX. nach Cöln.
Züge I., III., V. und VII. nach Crefeld.

In Düsseldorf. Züge I., III., VII. und IX. nach Berlin an die Courier-, Schnell- und Personenzüge der Cöln-Mindener Bahn.
Zug VII. auch nach Hamm.
Züge I., III., V., VII. und IX. nach Deutz.
Züge I., III., VII. und IX. nach Elberfeld.
Zug V. desgleichen, Schnellzug nach Halle und Leipzig (Ankunft 5^{50} resp. 7^{30} folgenden Morgens).

In Crefeld. Züge III., V., VII. und IX. aus Cöln.

In Ruhrort. Züge I., III., VII. und IX. nach Berlin und Hamm, wie vorstehend in Düsseldorf.

In Düsseldorf. Züge IV., VI. und XII. aus Berlin, an die Courier-, Schnell- und Personenzüge der Cöln-Mindener Bahn, außerdem Zug VIII. aus Hamm.
Züge IV., VI., VIII. und X. aus Deutz.
Züge IV., X. und XII. aus Elberfeld; Zug VIII. desgl., Fortsetzung des Schnellzuges aus Halle (Abgang 11^{2} Abends vorher) und Leipzig (Abgang 10^{0} Abends vorher).

In Neuß. Züge IV., VI., VIII. und X. nach Cöln und Crefeld.
Züge IV., VI., VIII. und X. aus Cöln.
Züge VI., VIII., X. und XII. aus Crefeld.

In Ruhrort. Züge IV., VI., VIII. und XII. aus Berlin und resp. Hamm, wie vorstehend in Düsseldorf.

In Crefeld. Züge IV., VI., VIII. und X. nach Cöln.

In Aachen. Zug IV. (in 1 Tage) und X. nach Paris.
Zug VI. nach Belgien.
Züge IV. und VI. nach Mastricht.
Züge IV., VI. und VIII. nach Cöln.

Aachen, den 26. Januar 1856.

Königliche Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Bekanntmachung
der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
betreffend
Versicherungen der Flößhölzer in Triften.

Obige Gesellschaft beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie von jetzt ab auch Flößhölzer in Triften zu angemessen billigen Prämien und unter den solidesten Bedingungen in Versicherung nimmt.

Ihr Agent, Herr **Adolph Lichtenstein** in **Posen,** am Markt Nr. 88, der zum Abschluß von Versicherungen ermächtigt ist, ertheilt jederzeit bereitwilligst nähere Auskunft.

Berlin, den 10. Juni 1856.

Die Direktion.

Fabrik feuerfester Stein-Pappen in **Posen.**

Veranlaßt durch den bedeutenden Absatz, den unsere feuerfesten und wasserdichten **Stein-Pappen** zu Dachdeckungen, Wandbekleidungen u. dergl. m. in den letzten Jahren, namentlich auch in der Provinz Posen, gefunden haben, wie auch um der zunehmenden Nachfrage zu genügen, haben wir **eine Fabrik dieser Stein-Pappen** in Breiten von 3 Fuß und Längen bis zu 100 Fuß in der Stadt Posen selbst gegründet und mit derselben eine **Fabrik künstlicher Steinröhren** zu Wasserdurchlässen und Ueberbrückungen, auch dergleichen **Futtertrögen,** wie auch eine **Fabrik** aller in **Asphalt herzustellenden Gegenstände** verbunden. Den Betrieb dieser Fabriken haben wir unserm Kompagnon, dem dortigen Zimmermeister Herrn **A. Krzyżanowski** übergeben, welcher in allen geschäftlichen Beziehungen derselben uns vertreten und auch für uns „Büscher & Hoffmann" zeichnen wird.

Büscher & Hoffmann
in Neustadt-Eberswalde.

Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe ꝛc., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei **Rudolph Rabsilber,**
Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

A. Lipowitz, Chemiker.

Unsere
Fabrik von Steinpappen
zu Dachdeckungen

in **Posen,** Schifferstraße 13, bei dem Zimmermeister Herrn **A. Krzyżanowski** liefert **dieselben** Pappen, deren in nachstehender Bekanntmachung der königl. Regierung zu Potsdam in Betreff der Feuersicherheit gedacht ist.

Büscher & Hoffmann
in Neustadt-Eberswalde.

Auf Anordnung des königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind über die Feuersicherheit der in der Fabrik der Herren **Büscher & Hoffmann** zu Neustadt-Eberswalde gefertigten **Steinpappen** bei deren Anwendung zu Dachdeckungen unter Zuziehung von Sachverständigen abgegebenen Gutachtens, sind wir nunmehr von dem obengedachten königl. Ministerium ermächtigt, hierdurch bekannt zu machen, daß die **mit jener Steinpappe gedeckten Dächer** den **mit gebrannten Dachziegeln** eingedeckten Dächern in Bezug auf die **Feuersicherheit** gleich zu stellen sind. Dies bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums.

Potsdam, den 14. Juni 1854.

Königl. Regierung, Abth. des Innern.

Steinpappe

besten Fabrikats und billigst bei

Eduard Mamroth,
Comptoir: Markt 53.

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Kalk, Ziegel, Dachsteine, echt englischen Portland-Cement, Sandsteine, Steinkohlen-Theer, doppelt gesiebte Nuß-Steinkohlen, Holzkohlen und Coaks in Posen bei

A. Krzyżanowski,
Schifferstraße Nr. 13.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk, Klinker, Mauer- und Dachsteine in verschiedenen Sorten empfehle ich zu möglichst billigen Preisen.

Eduard Ephraim,
Posen, Hinter-Wallischei.

Gute Eßkartoffeln

offerirt billigst

Theodor Baarth,
Schuhmacherstr. Nr. 20.

Roßhaarzeuge (Crinolin) in weiß, grau und gestreift zu Unterkleidern in diversen Dessins empfiehlt

die Roßhaarzeug-Fabrik
von **Schild & Co.**
in Strehlen in Schlesien.

---

600 moderne
Sommer-Herren-Hüte

in verschiedenen Farben und Qualität empfing die franz. Hutfabrik von

A. Donnar, Wilhelmsstr. Nr. 9.

Schlesische Gebirgs-Leinwand, das Stück von 4 Thlr. an, **Handtücher,** die Elle von $2\frac{1}{4}$ Sgr. an, **Tischtücher,** das Stück von 15 Sgr. an. **S. Feld,** Breitestr. 12.

Echt französisches

Terpentinöl

hat wieder vorräthig

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie

von **Adolph Asch,**

Posen, Schloßstraße Nr. 5, unweit des Marktes.

Fliegenholz in Packeten à 2½ Sgr.

Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Holze reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. In Posen echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Fertige **Spiegel** in allen Größen, **Pfeilertische, Nipptische,** verschiedene **Kreuze, Holzfiguren** (Heilige vorstellend), eine große Auswahl von Bildern auf Leinwand gemalt, **Kerzen, Kirchenleuchter, Baldachinstangen, Monstranz**-Vorsteller, **Barockrahmen, Goldleisten** in verschiedenen Breiten, sind bei mir stets vorräthig. Auch werden bei mir Bilder sauber eingefaßt.

W. Grünastel,

Vergolder, Wasserstr. 28, 1. Stock.

Einen neuen Flügel, kräftig und gesangreich im Ton, für dessen Bau die ausgedehnteste Garantie geleistet wird, empfiehlt zu möglichst billigem Preis

H. Droste, Instrumenten-Fabrikant, große Gerberstraße Nr. 28.

Auch steht bei mir ein schon gebrauchter Flügel, gut im Stande, billig zum Verkauf.

Aus dem Nachlasse meines verstorbenen Mannes sind noch 6 Stück sehr dauerhafte engl. Sättel, mehrere Trensen und andere Reitzeuge, auch ein lederner Koffer, billig zu verkaufen. Verwittwete Sattler Laute, St. Martin Nr. 62 im Konditor Zieglerschen Hause.

Ein patentirter **Badeschrank** ist billig zu verkaufen Breslauerstraße Nr. 31 Parterre.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermiethen Wasserstraße 8/9.

Die Schlosserwerkstelle Wasserstraße 8/9 ist von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Ein Knabe

rechtlicher Eltern kann sofort als Laufbursche eine gute Stelle finden.

Näheres hierüber bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Ein Laufbursche wird gesucht am Markt Nr. 88 zwei Treppen.

Ein Knabe, der deutsch und polnisch spricht und das Destillationsgeschäft erlernen will, wird sofort angenommen bei **A. Senft,** Gerberstr. Nr. 15.

Vorzüglich tüchtige Wirthschafts-Beamte, Gärtner, Brenner und Brauer, mit und ohne Kaution, Forst-Beamte und Köche weiset nach, Posen, Markt 34, beim Restaurateur Bänsch

das Kommissions-Bureau aus Grätz.

Böhme.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem der bedeutendsten Kurzwaaren-Geschäfte Preußens als Commis fervirte, vollkommen mit Führung der Bücher und Korrespondenz vertraut ist, sucht recht bald ein Engagement, gleichviel in welcher Branche. Frankirte Offerten unter Chiffre C. H. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Mann in gesetzt. Jahren, dem d. selbständ. Betrieb eines kaufm. Geschäfts nicht glückt, sucht Beschäftigung irgend einer Art. Adr. sub A. B. in d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, über sieben Jahre Landwirth, praktisch und theoretisch ausgebildet, der Brennerei kundig und beider Landessprachen mächtig, wünscht vom künftigen Michaeli an einen selbstständigen Wirkungskreis als Verwalter. Hierauf Reflektirende werden gebeten, das Nähere unter der Adresse **N. T.** poste rest. **Proskau** in Schlesien in portofreien Briefen einzuholen.

Ein verheiratheter herrschaftlicher Kutscher, der militärfrei ist und nöthigenfalls Reitknechtdienste versehen kann, sucht von St. Johannis d. J. ab ein anderweites Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Exped. d. Zeitung.

Wohnungs-Anzeige.

Der Oekonomie-Kommissarius **Wagner,** der in allen ökonomischen Angelegenheiten, als: Ablösungen, Separationen, Taxen u. s. w. Aufträge übernimmt, wohnt Berlinerstraße Nr. 15 A. unten rechts.



Sonnabend den 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr **Vortrag** über **Geschichte** im Verein für Handlungsdiener.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn J. Goszlinski, zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Posen, im Juni 1856.

J. Schlesinger und Frau.

Bertha Schlesinger,
J. Goszlinski,
Posen. Verlobte.

Den heute früh 9¼ Uhr erfolgten sanften Tod meiner Ehefrau Rosine geb. Benz, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Posen, den 12. Juni 1856.

Carl Eibig, Bäckermeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Schwerin: Frl. A. Karsten mit Hrn. Oberlehrer Dr. Ebeling.

Verbindungen. Koblenz: Hr. Prem.-Lieut. Fritz v. Holleben mit Frl. A. v. Hirschfeld; Magdeburg: Hr. Prem.-Lieut. A. Dunin v. Przychowski mit Frl. J. Nobbe.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Landes-Aeltesten v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf in Arnsdorf, Hrn. Kammerherrn v. Langen in Neuhof.

Todesfälle. Hr. Oberst-Lieut. z. D. v. Tyszka in Braunsberg, Hr. Kaufm. Wolff in Warmbrunn, Hr. Kaufmann Kohlmann in Grottkau, Hr. Pastor Baumgart in Fürstenau, Hr. Pastor Sadebeck in Ruppersdorf, Hr. Archidiak. Nikisch in Strehlen, Hr. Salzfaktor Hauptm. v. Albedyll in Brieg, Hr. Kriminalrath a. D. Schulze, Frau Majorin v. Lessel geb. v. Koszielska und Frau Lektor Böckel geb. Langheinrich in Breslau, Hr. Rittmeister F. v. Tronchin in Lippstadt, Hr. Prem.-Lieut. Fr. v. Raven in Gr.-Lukow, Hr. Rentier M. B. Merk in Berlin, eine Tochter des Hrn. Kammer-Assessors Schubert in Oels.

Sommer-Theater in Posen

Freitag: **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Hierauf: **Die Rückkehr des Landwehrmannes.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Cohnfeld.

Sonnabend: **Endlich hat er es doch gut gemacht.** Lustspiel in 3 Akten von Albini. Zum Schluß: **33 Minuten in Grünberg.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Holtey.

In Vorbereitung: **Ein Filz als Prasser.** Große Posse in 3 Akten von Feldmann und Flamm. Musik von C. Müller.

Bayerischer Bier-Garten.

Heute Freitag den 13. Juni c.

Extra-Concert à la Gungl,

ausgeführt von der Kapelle des Hrn. Scholz.

Entrée **1 Sgr.** Anfang 6 Uhr.

Wilhelm Kretzer.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 11 Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll
12. „ „ 8 „ 2 „ 3 „

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Juni. Wind: Süd. Barometer: 28¼ Thermometer: 22° +. Witterung: schön.

Weizen matter.

Roggen loco bei zurückhaltender Kauflust nur bei Kleinigkeiten zu unverändert hohen Preisen gehandelt; für 81—82 Pfd. 79¼ Rt. und 85—86 Pfd. 82⅔ Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. Termine unter kleinen Schwankungen weichend und matt schließend.

Gerste wenig offerirt.

Hafer fest.

Rüböl sehr animirt und in allen Sichten besser bez.

Spiritus im Allgemeinen wieder matter, bei etwas festerem Schluß. Gekündigt 20,000 Quart.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 92—104 Rt., hochb. u. weiß 102—118 Rt., untergeordnet 80—95 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 77½—83 Rt., Juni 73½—74—73 Rt. bez. u. Gd., 73½ Rt. Br., Juni-Juli 66½—66—66¾—66 Rt. bez. u. Gd., 66¼ Rt. Br., Juli-August 62—61—61½—61 Rt. bez. u. Br., 60½ Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. 57—56½ Rt. bez. u. Br., 56¼ Rt. Gd.

Gerste, große loco 55—58 Rt.

Hafer loco nach Qual. 34—37 Rt., 55 Pfd. 36½ Rt. p. 25 Schffl. bez.

Erbsen, Kochwaare 74—82 Rt.

Leinsaat 70—68 Rt.

Rüböl loco 16—16¼ Rt. bez., p. Juni und Juni-Juli 15⅞ Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd., p. Juli-August 15⅝ Rt. bez., 15⅞ Rt. Br., 15¾ Rt. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 15¼—⅜ Rt. bez., 15 5/12 Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd.

Leinöl loco und p. Juli-August 13 Rt. bez.

Hanföl loco und Lieferung 13½ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 34¼ Rt. bez., Juni 33¾—⅝—½ Rt. bez. u. Br., 33¾ Rt. Gd., Juni-Juli 33—32¾ Rt. bez. u. Gd., 33 Rt. Br., Juli-August 32⅞—½ Rt. bez. u. Gd., 32¾ Rt. Br., August-Septbr. 32¾—½ Rt. bez., Br. u. Gd. (Ldw. Hdbl.)

Stettin, 11. Juni. Warme Luft, wenig bewölkt. Wind: NW. Temperatur: + 17° R.

Weizen ziemlich unverändert, 85—86 Pfd. p. 90 Pfd. gelber loco 99 Rt. bez., eine Anmeldung 88—89 Pfd. gelber 105½ Rt. bez., leichter gelber pommerscher p. 90 Pfd. 93 Rt. bez., p. Juni 88—89 Pfd. gelber 106 Rt. Gd., 84—90 Pfd. do. 98 Rt. Gd., p. Juni-Juli 88—89 Pfd. gelber 106 Rt. Br.

Roggen behauptet. Loco eine Ladung leicht schwed. 80—81 Pfd. p. 82 Pfd. 75 Rt bez., 82 Pfd. loco 76 a 76½ Rt. bez., 83 Pfd. p. 82 Pfd. 77 Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni 72½ Rt. bez., p. Juni-Juli 66 Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 62, 61¾ Rt. bez., 62 Rt. Br., p. August-Septbr. 60 Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 58 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste fest, loco 60½ a 61 Rt nach Qualität bez.

Hafer loco p. 52 Pfd. 38, 38½ Rt. nach Qual. bez.

Erbsen loco kleine Koch- 79 a 80 Rt. bez., Futter- 76½ a 77 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
89 a 100.	78 a 87.	60 a 62.	40 a 45.	77 a 82.

Heu p. Ctr. 25 a 27½ Sgr.

Stroh p. Schock 11 a 12 Rt.

Rüböl behauptet, loco 15⅓ Rt. Br., p. Juni 15⅓ Br., p. Septbr.-Oktbr. 15¼ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Rt. Br.

Spiritus ruhig, loco ohne Faß 10, 1/16, ⅛ % bez., p. Juni 10½ % Br., p. Juni-Juli 10½ % Br., p. Juli-August und p. August-Septbr. 10¾ % Br., p. Septbr.-Oktbr. 11 % bez., Br. u. Gd.

Leinöl fest, loco incl. Faß 12⅝ a 13 Rt. bez., 13 Rt. Br., p. Juli-August 12 11/12 Rt. bez., do. ohne Faß 12 13/24 Rt. bez., p. August-Septbr. 13 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 13 Rt. Gd.

Zink 8 Rt. Br.

Reis, Arracan loco 5⅓ a 5⅞ Rt. transf. bez., auf Lieferung 5⅓ a 5 5/12 Rt. transf. bez., Bengal 4½ Rt. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 10. Juni. Schönes warmes Sommerwetter. Wir notiren: weißer Weizen 88—89 Pfd. 135—145 Sgr., 86 Pfd. 128—132 Sgr., 85—84 Pfd. 105—110—120 Sgr., gelben 88—89 Pfd. 125—135 Sgr., 87—88 Pfd. 120—128 Sgr., 86 Pfd. 110—115—120 Sgr., geringe Sorten 90—100—105 Sgr.

Roggen 87 Pfd. 108—110—112 Sgr., 86 Pfd. 105—108 Sgr., 85 Pfd. 104—106 Sgr., 84 Pfd. 101—103 Sgr., 83—82 Pfd. 97—101 Sgr.

Gerste 74—76—82 Sgr.

Mais 75—79—82 Sgr.

Hafer 43—45—47 Sgr.

Erbsen 100—105—108 Sgr.

Hirse 8—8¼—8⅔ Thlr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesaamen nominell.

Rüböl loco 16 Rt. heute zu machen, Herbstlieferung 15¾ Br., 15½ Gd.

Zink nichts angeboten.

An der Börse. Roggen stilles Geschäft. Juni 81½ Br., Juni-Juli 75 Gd., 76 Br., Juli-August 68½—68 bez., 68 Gd., August-Sept. 64 bez. u. Br., Sept.-Okt. 60½ Geld.

Spiritus fest, wenig Geschäft, loco 15½ Gd., Juni 15 7/12 Gd., Juni-Juli 15½ Gd., Juli-August 15⅔ Br., Aug.-Sept. 15 7/12—⅔ bez. und Br., Sept.-Okt. 14½ Gd.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 15½ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Wollbericht.

Breslau, 9. Juni. Wir entnehmen dem offiziellen Generalbericht der Wollmarkts-Kommission die folgenden Angaben: Die Hauptkäufer waren französische, belgische, rheinländische und englische Fabrikanten, während diejenigen aus den nahegelegenen Fabrikorten, welche diesmal nur in kleinerer Zahl erschienen waren, sowie die Wollhändler, eine große Zurückhaltung zeigten. Den Gewichtsausfall können wir auf ca. 10 Proz. veranschlagen, welcher theils durch Schafsterben, theils durch schwächere Schur entstand. Es wurden zu Markte gestellt in erster und zweiter Hand:

in schlesischen Wollen in incl. Sterblingen und Schweißwollen	33,000 Ctr.
in posenschen „ „	5,000 „
in polnischen, russ. und östreich. Wollen ca.	1,500 „
an altem Bestande incl. 100 Ctr. schlesischen Wollen ca.	1,500 „
mithin zusammen	41,000 „
Im vorigen Jahre sind zu Markte gestellt worden	44,000 „
mithin diesmal weniger	3,000 „

Es wurden folgende Preise gezahlt:

für schlesische Elektoral-Einschurwollen	138-155 Rt.
„ „ hochfeine „ „	125-135 „
„ „ feine „ „	112-120 „
„ „ mitt. u. mittelf. „ „	98-108 „
„ „ geringere „ „	88- 93 „
„ „ ein- und zweischürige Rustikal-Wollen	83- 86 „
„ „ feine und hochfeine Sterblings-Wollen	85-100 „
„ „ Schweiß- und Gerber-Wollen	74- 88 „
für posensche feine Einschurwollen	98-108 „
„ „ mittel und mittelfeine Einschurwollen	85- 95 „

Der gegenwärtige Bestand von schlesischen und posenschen Wollen beläuft sich auf ca. 10,000 Ctr. Die Zufuhren der polnischen Wollen haben bereits begonnen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 11. und 10. Juni 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 11.	vom 10.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 bz	101 B
St.-Anl. 1850	4½	102⅛ bz	102 G
- - 1852	4½	102⅛ bz	102 G
- - 1853	4	96½ B	96¾ B
- - 1854	4½	102⅛ bz	102 G
- - 1855	4½	102⅛ bz	102 G
St.-Schuldsch.	3½	86¼-½ bz	86¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 G	150 G
St.-Präm.-Anl.	3½	113¾ G	112¾ bz
K. u N. Schuldv.	3½	83¼ G	83¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B	101 bz
- - -	3½	84½ G	84½ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	93 B	93 B
Ostpreuss. -	3½	91¼ bz	91 G
Pomm. -	3½	92½ G	92½ bz
Posensche -	4	99¾ G	99¾ G
- neue -	3½	90½ B	90½ bz
Schlesische -	3½	89 bz	89 bz
Westpreuss. -	3½	86¾ bz	86¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95 bz	95 B
Pomm. -	4	94¾ B	94¾ bz
Posensche -	4	93¾ bz	93¾ bz
Preussische -	4	95¼ bz	95 bz

		vom 11.	vom 10.
Westph. Rentbr.	4	95 bz	— —
Sächsische -	4	94¾ bz	94¾ bz
Schlesiche -	4	94¾ B	94½ B
Pr. Bkanth.-Sch	4	134 bz	134 bz
Discont.-Comm.	4	133¾-133½ bz	134-¼ bz
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110½ bz	110¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 11.	vom 10.
Aach.-Düsseld.	3½	91½ bz	92½ bz
- - Pr.	4	90 G	90 G
- II. Em.	4	90 G	90 G
- Mastricht.	4	62¾ G	62¾ G
- - Pr.	4½	95¼ bz	95½ bz
Amst.-Rotterd.	4	79 G	79 G
Berg.-Märkische	4	90½ bz	90¾ bz
- - Pr.	5	102¼ G	102¼ G
- II. Em.	5	102¼ G	102¼ G
Dtm.-S.-P.	4	90¾ B	90¾ B
Berlin-Anhalt.	4	170¾ bz	171 bz
- - Pr.	4	93¼ bz	93¼ bz
Berl.-Hamburg.	4	106¾-½ bz	107½ B
- - Pr.	4½	101½ G	101½ G
- II. Em	4½	— —	101½ G
Berl.-P.-Magd.	4	121½-122 bz	121½ bz u G
- Pr. A. B.	4	92⅜ bz	92¼ bz
Berl.-P.-M.L.C.	4½	100 G	100 bz
- - L. D.	4½	100 bz	100 bz
Berlin-Stettiner	4	164¾ bz u B	164½ bz u G
- - Pr.	4½	101½ B	100½ bz
Brsl.-Freib.-St.	4	179 B	179 bz
- - Neue	4	169 B	169 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	— —
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	161½-¾ bz	161½ bz
- - Pr.	4½	101 B	101 bz
- II. Em.	5	103 B	103 bz
- -	4	— —	91¾ bz
- III. Em.	4	91 bz	91 B
- IV. Em.	4	91 bz	91 G
Düsseld.-Elberf.	4	143 bz	146½ B
- - Pr.	4	91½ B	91 B
- - Pr.	5	101½ B	101½ G
Fr. St.-Eis.	3	163½ bz	165-165½ bz
- - Pr.	4	295½-296 bz	295-½ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	155½ bz	156-¼ bz
Löbau-Zittau	4	65 B	65 bz
Magd.-Halberst.	4	205 G	— —
Magd.-Wittenb.	4½	50 B	50½ etw bz
- - Pr.	4	97 G	97 G
Mainz-Ludwh.	4	119¾-120 bz	120 bz u G
Mecklenburger	4	57 bz u G	57½-¼ bz
Münst.-Ham.	4½	94 G	94 G
Neust.-Weissb.	4	120 B	— —
Niederschl.-M.	4	93¾ bz	93¾ bz
- - Pr.	4	93¼ bz	93½ bz
- Pr. I. II. Sr.	4	93 bz	93½ bz
- - III. -	4	93 bz	93½ B
- - IV. -	5	102¼ B	102¼ B
Niederschl. Zwb	4	97 bz	97-½ bz
Nordb. (Fr. W.)	4	62½-⅜ bz	63½-63 bz
- - Pr.	5	101 B	101 B
Oberschl. L. A.	3½	211 B	213 B
- - B.	3½	183 bz u B	185 B
- Pr. A.	4	92½ bz	— —
- - B.	3½	82 G	82 bz
- - D.	4	91 B	91 bz
- - E.	3½	79¼ bz	79¼ bz
Oppeln-Tarn.	4	— —	— —
Prz. W. (St.-V.)	4	68½ bz	69½ bz
- Ser. I.	5	101 G	101 G
- - II.	5	100 G	100 G
Rheinische	4	117 et bz u B	117 bz
- (St.) Pr.	4	— —	116 bz
- (St.) Pr.	4	91½ G	91 B
- v. St. g.	3½	83½ G	83½ G
Ruhrort.-Cref.	3½	94¾ B	94¾ B
- - Pr. I.	4½	99¾ G	99¾ G
- - -	4	90 bz	90 bz
Starg.-Posener	3½	97½ B	98 B
- - Pr.	4	91 bz	91 bz
- - -	4½	100 G	100 G
Thüringer	4	124 bz	124¼ B
- Pr.	4½	101 bz	101 bz
- III. Em.	—	101 bz	101 bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 11.	vom 10.
Braunschw. BA.	4	150 G	150 bz u G
Weimarsche -	4	133 G	134-½ bz
Darmst. -	—	162 bz u G	164-163 bz
Geraer -	—	118-117¾ bz	118-117½ bz
Oesterr. Metall.	5	84½ B	84¼ bz
- 54er PA	5	108½ bz	108¾ B
- Nat.-A.	5	85-⅛ bz	85⅛ bz
- Banknot.	—	101¼ bz	101¼ bz
Russ.-Engl.-A	5	107 G	107 G
- 5% Anleihe	5	98¾ bz	98 G
- 6% Anleihe	5	99 bz	98½ bz u G
- Pln. Sch.-O.	4	83¾ bz	84 B
Poln. Pf III Em.	4	94 et bz u B	94⅜ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	88 bz	88¼ bz
- A. 300 Fl.	5	95 G	95 G
- B. 200 Fl.	—	21½ G	21½ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	40 B	40 B
Badensche 35 Fl.	—	27¼ G	27¼ G
Hamb. P.-A.	—	69¾ B	69¾ B

Die heutige Börse war ziemlich lebhaft, aber die Course bei einer wenig animirten Stimmung meist niedriger.

Breslau, den 10. Juni. Die Börse war in matter Stimmung, die Course weichen und das Geschäft beschränkt.

Schluss-Course. Polnische Bank-Billets 94 11/12 bez. Oestreichische Banknoten 101⅙—101 1/12 bezahlt. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 179 bez. und Geld. dito Neue Emission 168 7/12 bez. und Geld. Freiburger Prioritäts-Obligationen 89 11/12 bez. Neisse-Brieger 73½—73⅓ bez. Oberschlesische Litt. A. 212—213 bez. und Br. Litt. B. 183½ bez. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 91 bez. und Br. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. 79⅙ bez. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 218½ Br. Neue Emission 193—193 bez. und Br. Prioritäts-Obligationen 91 Brief. Oppeln-Tarnowitz 111 Geld. Minerva-Bergwerks-Actien 101 bez. Alte Darmstädter Bank-Actien 164⅚—164½ bez. Junge Darmstädter Bank-Actien 142½—141½—142 bez. und Geld. Geraer Bank-Actien 118½ Br. Thüringer Bank-Actien 111 Br. Süddeutsche Zettelbank 117¼ Brief. Oestreichische Credit-Bank 194—192½ bez. und Br. Dessauer Credit-Bank-Actien 116¾—116¼—116⅜ bez. Leipziger Credit-Bank-Actien 119¼ Br. Meininger 109⅓ Br. Disconto Commandit-Antheile 133¼ bez. und Geld. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.